

Sonnabend,
13. Juni 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 271.

53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
am allen Werktagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reichs 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklameteil 80 Pf.,
Stellengefiche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstelle
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annzenbüros.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel

Rusungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbedruckte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Italienische Generalstreiter.

In romanischen Ländern sieht man das Pompastie in Städten, Austräumen und Bezeichnungen, und so ist es denn kein Wunder, daß auch die Italiener immer wieder von einem "Generalstreit" sprechen, wenn es auch gar keiner ist. Über Nacht ist jetzt wieder einer entstanden, über Nacht auch wieder zusammengebrochen. Zu einem wirklichen Generalstreit fehlte ihm die Beteiligung der geschlossenen Masse der Verkehrsangestellten; infolgedessen war die Versorgung der Großstädte mit Nahrungsmitteln nicht in Frage gestellt. Die Ladenbesitzer schlossen nur aus Angst vor Plünderung in den ärmeren Stadtvierteln ihre Geschäfte. Und wie es dann immer zu geschehen pflegt: die Menge erhöhte sich, es kam zu Gewalttätigkeiten, Gendarmerie und Militär griffen ein, es gab einige Tote und Verwundete, und zu Ende war es mit dem Generalstreit.

Die Gendarmen in Italien facteln nicht lange, sondern packen derbe zu. Sie sind die letzte Erinnerung des Königreichs an Napoleonische Zeiten, tragen noch den Zweispitz wie vor hundert Jahren, und sind von derselben Stahlkarte wie die Scherzen des großen Korsen. Generalstreit ist Generalunruhe, haben deutsche Sozialdemokraten jüngst erklärt. In den romanischen Ländern ist man noch nicht bis zu dieser Erkenntnis gedrungen, sondern legt es immer wieder darauf an, die Probe auf die Kleintalibris zu machen — und erliegt selbstverständlich ihnen immer wieder.

Das hängt wohl im wesentlichen mit der leichten Erregbarkeit — im guten und im bösen Sinne — der Massen dort unten zusammen. Sind doch die italienischen Sozialisten sogar patriotisch erregbar. Der italienisch-türkische Krieg sah sie gespalten; die Mehrzahl der "Genossen" war von der Notwendigkeit der kolonialen Eroberung überzeugt, einer ihrer Führer ging sogar als begeisterter Kriegsberichterstatter hinüber nach Afrika. — So etwas ist bei uns freilich undenkbar. Stadthagen, Frank und Scheidemann ließen sich eher aufhängen, ehe sie als Soldaten ins Feld zögern. Sie sind zu fahnenhäufig dazu. Dem italienischen Sozialdemokraten aber ist alles ein Fest, wo es große Worte, Standal und Aufregung gibt, und er versteht es, sich ganz ohne Alkohol zu verauschten. Diese Anlagen finden sich auch bis hoch hinauf in dem gebildeten Mittelstand. Schreiber dieses saß einmal in dem Schnellzug Neapel-Rom, der, wie es in Italien unumgänglich ist, bereits 1½ Stunden Verspätung hatte. Nun riß auch noch die Hälfte des Zuges unterwegs ab, und die Passagiere des einen Teils, die auf einer kleinen Station mit dem Lokomotivführer über Wiedervereinigung oder Weiterfahren debattierten, erhitzten sich an ihren eigenen Worten so, daß alsbald der schönste Krawall entstand. "Avanti tutti!" rief einer der Redner, die Herde — darunter Leute der besten Stände — setzte sich in Bewegung, warf dem Bahnvorsteher die Fenster ein und begann alles zu demolieren. Das ist ein typisches Beispiel für die

italienischen Zustände und Volksstimmungen. Man brennt urplötzlich lichterloh, und ebenso urplötzlich ist dann alles wieder verbraucht. Infolgedessen ist auch ein "Generalstreit" in Italien nicht so tragisch zu nehmen, wie etwa einer in England; und die paar Erschossenen und die vielen Verletzten wiegen nicht allzu viel, denn Menschenleben sind in Italien billig.

Es handelt sich also bei diesen Vorgängen nicht um eine allgemein-europäische Krankheit. Sie ist im Süden epidemisch und reicht nordwärts bis in die wallonischen Gebiete Belgien hinein. In allen diesen Ländern macht die Obrigkeit mit den Streikern wenig Federlesen. In Belgien, in Frankreich, in Spanien, in Portugal, in Italien wird, obwohl es sich doch um demokratisch-parlamentarisch regierte Staaten oder gar um leibhaftige Republiken handelt, sehr schnell scharf geschossen. Schon bei ganz gewöhnlichen Streiks. Bei einem wirklichen Generalstreit würde die Wehrmacht rücksichtslos alles niederkariertischen, was die Ordnung führt, und nach vier- und zwanzig Stunden herrschte wieder Kirchhofsfriede.

Bei uns im kühleren Norden besitzen wir einen wesentlichen Vortrag vor den Italienern. Wir meinen nicht etwa den, daß unsere Sozialistenspitze theoretisch den Generalstreit für Generalunruhe erklären, denn praktisch heben sie noch viel mehr als die romanischen "Genossen". Sondern wir meinen, das Immunsein unserer Beamenschaft gegen revolutionäre Phrasen. Dazwischen ist gänzlich ausgeschlossen, und schon deshalb dürfen wir annehmen, daß das furchtbare Elend eines Generalstreits weder über die Alpen noch über den Rhein den Weg zu uns finden wird.

Der Kaiser-Gast des Erzherzogs-Thronfolgers.

Der Deutsche Kaiser ist am heutigen Freitag um 9 Uhr auf dem Bahnhof Veneschau eingetroffen und vom Erzherzog-Thronfolger, seiner Gemahlin und seinen Kindern empfangen worden. Die Begrüßung war überaus herzlich. Das Publikum bereite dem Kaiser begeisterte Kundgebungen. Unter 21 Salutschüssen wurde im Automobil die Fahrt nach Schloß Konopisch angetreten.

Das "Neue Wiener Tageblatt" sagt zu dem Besuch des Deutschen Kaisers in Konopisch u. a.:

Der Besuch ist lediglich als ein Freundschaftsbesuch zu bewerten. Das Bündnis ist so festgelegt, daß selbst in kritischen Augenblicken der Weltlage gewissermaßen automatisch die Übereinstimmung des Willens zwischen Wien und Berlin erfolgen müsse. Eine besondere Aufmerksamkeit sei es, daß der Kaiser seinem Freund, dem Erzherzog-Thronfolger, den Admiral Tirpitz vorstelle. Politische und militärische Besprechungen würden jedenfalls gepflogen werden, doch läme eine solche Aussprache dem Friedens-

gedanken zu Gute. Zum Schluß gibt das Blatt seiner Freude über die Zusammenkunft und die Anwesenheit des Kaisers in der Monarchie Ausdruck und weist auf die die Zusammenkunft betreffenden Äußerungen des Marquis di San Giuliano in der italienischen Kammer hin.

Die "Österreichische Volkszeitung" ist der Ansicht, daß der Zusammenkunft nicht ganz eine politische Bedeutung abzusprechen sei, und hebt mit Genugtuung den Wert des Bündnisses hervor.

Das "Wiener Extrablatt" bezeichnet den Besuch als ein neues erfreuliches Symptom der engen Beziehungen beider Reiche.

Die deutsche Umgangssprache in Österreich.

Die österreichische Volkszählung vom 31. Dezember 1910 hat auch die Umgangssprache der Bevölkerung, wie bereits bei früheren Zählungen, ermittelt. Dabei wird unter Umgangssprache die des täglichen praktischen Lebens, der Sprachenverkehr der Bevölkerung, nicht die im Hause übliche, verstanden. Auf die Ergebnisse der österreichischen Sprachenstatistik geht Paul Martini in dem soeben erschienenen Heft des Schmoller'schen "Fahrbuch für Gesetzgebung" des näheren ein. Martini stellt in einer Tabelle die Ergebnisse der Sprachenstatistik für die Jahre 1890, 1900 und 1910 zusammen, um die Entwicklung der sprachlichen Verhältnisse Österreichs zu beleuchten. Diese Entwicklung hat von 1890 an folgenden Verlauf genommen.

Unter 1000 österreichischen Staatsangehörigen war die Umgangssprache: deutscher bei 360,5 — 357,8 — 355,8; böhmisch mährisch-slowakisch bei 233,2 — 232,3 — 230,2; polnisch bei 158,4 — 166,2 — 177,7; ruthenisch bei 132,2 — 131,7 — 125,8; lowenisch bei 50,1 — 46,5 — 44,8; serbisch-kroatisch bei 27,5 — 27,7 — 28,0; italienisch-ladinisch bei 28,8 — 28,4 — 27,5; rumänisch bei 8,9 — 9,0 — 9,8; magyarisch bei 0,4 — 0,4 — 0,4.

Nach dieser Sprachenstatistik hat außer dem serbisch-kroatischen namentlich das polnische Element seit 1890 ständig an relativer Bedeutung zugenommen, vorwiegend auf Kosten des Deutschthums. Die polnischen Verwaltungskünste in Galizien, die auch das rumänische Element erheblich zurückdrängten, werden in jeder Beziehung auf dieses Ergebnis hingearbeitet haben. Für die einzelnen Länder ist das Bild, wie Martini hervorhebt dem Deutschtum günstiger. Denn das Deutsche als Umgangssprache habe in fast allen Ländern im Verhältnis zur Gesamtzahl mehr oder weniger zugewonnen, und die relative Abnahme im Staatsdurchschnitt sei nur auf den Rückgang in Böhmen, Mähren und Schlesien, sowie in der Bukowina, besonders aber auf das sehr starke Zurückgehen in Galizien zurückzuführen, wo das Verhältnis von 29,7 pro Mille auf 11,29 pro Mille fiel. In allen den Ländern in denen 1900 die deutsche Sprache die Mehrheit besaß, in 7 von den 17 Ländern, habe sie 1910 diese nicht nur behauptet, sondern sogar noch verhältnismäßig gesteigert.

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er hatte für jeden etwas, aber als er dem Vater sein Geschenk überreichte, tat er es ganz beiläufig und schlug die Augen nicht auf, obgleich die Erwartung dieses Moments einen guten Teil seiner ungestümen Vorfreude ausgemacht. Es war eine Tabaksdose aus schwerem Silber, die das — allerdings reichlich bemessene — Taschengeld mehrerer Monate gekostet, und sie trug im Innern die Widmung: "Meinem teuren Vater — in Verehrung."

Die Mutter weinte laut auf, als sie es gewahrte. Der Vater schlängelte geruhsam den Arm um sie. Kurt fand die Gruppe über die Maßen schön, wußte aber nichts Besseres zu sagen, als daß er mörderlichen Hunger habe, worauf die Mutter sich schnell aus den Armen des Gatten löste und hinausließ. Gretchen stand noch einen Moment, die neue Halsgarnitur in der Hand, sah ihn mit den zärtlichen Augen an und schien ihn zu verstehen. In diesem Augenblick ging es seinem erregten Gefühl so recht ein, wie hold und gut sie war. Dann eilte auch sie der Mutter nach, und er setzte sich, mit dem Vater allein geblieben, diesem gegenüber an den kleinen Tisch des einen Giebelsfensters.

Herr Heinrich von Bergen räusperte sich ein paarmal, bevor er die Unterhaltung eröffnete. "Jung", er mußte Di bi mi höse (behalten), sprach er unmittelbar aus einem tiefen, quellenden Gefühl heraus, wie Kurt es nie an ihm gesehen zu haben meinte.

"Dazu sind ja jetzt auch alle Aussichten vorhanden", entgegnete er halb verwirrt; "aber verzeihen Sie, Vater, ich hab' mir das Hochdeutsche so angewöhnt —"

Der Vater winkte mit der Hand. "Bleib man dabei. Die Welt schreitet vorwärts, nicht zurück. —"

Kurt war ein wenig erstaunt. Den Fortschritt predigen zu hören, hatte er hier nicht erwarten können. Er dachte an seinen Onkel Wienß, von dem man ihm kürzlich geschrieben, daß er nach Amerika auswandern wolle, weil

er nunmehr zugeben würde, daß sein jetzt dreizehnjähriger Sohn der Militärfreiheit genüge, die die mennonitische Religion verbietet. Darin war ja sein Vater allerdings freimütinger.

"Hat Onkel Cornelius denn schon einen Käufer?" fragte er. "Nicht? Aber freilich, an fünf Hufen geht nicht gleich einer 'ran.'

Herr von Bergen hatte die Augen mit der Hand beschattet.

"Das kommt darauf an", machte er bedächtig.

"Wie? — Was fordert er denn?"

"Fünfzigtausend Taler."

"Na also! — Übrigens nicht zu viel, nicht wahr?"

"I, er läßt auch woll noch ab. Zum Beispiel wenn ein Verwandter hineinkommt." Der Vater langte dem Sohn die Besuchszigarren von dem runden Edelschrank in seiner Nähe und stopfte für sich selbst die lange Pfeife aus dem riesigen, mit schöner Bildhauerarbeit verzierten Tabakskasten.

"Verwandter?"

"Ja ja." Er schaute. "Die Agneta braucht doch nicht Soldat zu werden, und wenn sie sich noch hier verheiratet, läßt er sie gern mitsamt ihrem Erbteil im Hof."

Zwischen Kurts Brauen stand eine Falte. Der Vater hielt die Pfeife wagerecht und tat einige angestrengte Züge.

"Dem jungen Siemens — dem könnt' das zum Beispiel schon passen", sagte er.

"Dem? — Dem Philister?" machte Kurt verächtlich, während der Schatten nicht von seiner Stirn wich.

"So 'ne Ausdrücke —" misbilligte der Vater.

"Noch viel zu milde ist das Wort für den. Ein hinterlistiger Klugredner ist Aron Siemens durch und durch. Das war er in der Schule, und das ist er geblieben."

"Das kannst Du ja gar nicht wissen. Und wenn — wir sollen nicht richten."

Kurt räusperte sich, verschluckte aber die Antwort.

"Und wenn Nethen ihn man will —"

"Den will sie nicht!" konnte sich Kurt nun doch nicht enthalten, lachend zu versichern.

Über des Vaters bläue Augen spielte sonnige Heiterkeit. "Na? Weißt Du denn vielleicht, wen sie will?" fragte er.

Der junge Mann antwortete nicht und sah halb abgewandt durchs Fenster. Den breiten Mittelweg des Gartens, den man von hier aus übersah, kam vom Hause her eben seine jüngste Schwester Frieda im "Liebhäuschen" gerannt; zwei Gestalten folgten: seine Schwester Anna, an den Arm eines jungen Mädchens gehängt. Aha, die Gouvernante! Er hatte vorhin bei dem Wort unwillkürlich an eine Dame in mittleren Jahren gedacht. Diese hier war offenbar noch jung.

"Wie ist das Fräulein denn eigentlich?" fragte er, indem er sie mit prüfenden Blicken verfolgte, soweit sich dies wegen der niedrigen Obstbaumäste tun ließ.

"Die Frauensleute haben ja immer allerlei an ihr auszusehen. Ich mein', sie ist ein ganz nettes Mädchen."

Kurz geschorenes Haar — na, wenn man eben aus Berlin kam, verziah man das ... Die modernen, über die Ohren fallenden Frisuren waren wenigstens um nichts hübscher. Eine schlanke, altem Anschein nach wohlwachsende Gestalt im glatten schwarzen Wollkleid. — Er hatte einmal im Theater, das er in Berlin eifrig frequentiert, eine russische Studentin gesehen, an die erinnerte ihn die Erzieherin seiner Schwester aus der Entfernung.

"Hat Aron Siemens denn Absichten auf Agneta?" fragte er, sich zurückwendend.

Der Vater machte eine zweifelhafte Handbewegung. "Man kann nichts sagen. Budrägen möchte sich ja da mancher. — Na, das mag werden, wie's will, um den Hof wär's schab' wenn sich ein Fremder hineinsetzt. — Weißt was ich mir so gedacht hab? Du solltest ihn kaufen."

So sehr Kurt auch in den Bügeln des Vaters forschte, er konnte nicht erraten, wo dieser hinauswollte. "Ich?" sagte er nur unbehaglich. "Womit?"

"Na, voll auszahlen wird's Schwager Wienß doch sowieso keiner. Und die Anzahlung wird sich ja wohl finden. Über Jahr und Tag wirst Du doch hoffentlich heiraten."

Was ist die Mehrheit?

Nur selten passt die bekannte klassische Antwort auf diese klassische Frage so wie diesmal bei dem Frage- und Antwortspiel über die Mehrheitsverhältnisse in der neu gewählten französischen Kammer. Ist eine Mehrheit für das Dreijahrsgezetz da oder nicht? Die Franzosen wissen es selber nicht, wenigstens ist ihre Presse stark im Zweifel, wo die Mehrheit ist. Wenn Mehrheit Unsinne ist, dann ist sie es ganz bestimmt da, wo es sich um eine solche gegen die militärische Kraft und damit gegen den Bestand eines Staates handelt, wie das in Preußen bekanntlich in der ersten Hälfte der sechziger Jahre der Fall war. Uns kann's natürlich Recht sein, wenn die Franzosen in militärischen Fragen uneinig sind und jetzt für das Dreijahrsgezetz keine Kammermehrheit zusammenkommen.

Die Meinung der Presse zur Mehrheitsfrage in der französischen Kammer kommt in folgender Drahtung zum Ausdruck:

Paris, 12. Juni. Die Erklärung des Ministeriums, daß es sich nur auf eine rein republikanische Mehrheit stützen wolle, gab in den Wandergängen der Kammer zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Von den regierungsfreudlichen Deputierten wurde bemerkt, daß Ministerium sei der Ansicht, daß dieser Mehrheit weder die geeigneten Sozialisten angehören, welche grundsätzlich das Budget verweigern, noch die Mitglieder der Rechten und der Action libérale, die jedes republikanische Programm bekämpfen. Die Anhänger des Ministeriums glauben, daß dasselbe in der heutigen Sitzung eine Mehrheit von 20 bis 25 Stimmen haben werde. Die Gegner rechnen darauf, daß das Kabinett mit ungefähr 10 Stimmen in der Minderheit bleiben werde. Bei dem Ergebnis werde die Stimmenthaltung eine große Rolle spielen. Die radikalen Blätter richten an alle ihre Parteigenossen die dringende Mahnung, ihre Pflicht zu tun. Die "Lanterne" schreibt: Für die radikale Partei steht eine entscheidende Stunde. Es handelt sich für sie um Leben oder Tod. Wenn das Ministerium Ribot heute abend nicht unter dem Entrüstungssturm der Radikalen das Palais Bourbon verläßt, dann hat diese Partei zu existieren aufgehört. Die "Action" sagt: Wenn das Kabinett bereits heute klar und entschieden die Frage der dreijährigen Dienstzeit als den Maßstab seiner Politik bezeichnet, dann kann es auf mehr als 350 Stimmen rechnen. Wenn es aber bei dieser Frage zögert, dann können wir keinen Wert auf den Fortbestand eines Ministeriums legen, das nicht den Mut hat, jeder Besorgnis über die Zukunft der nationalen Verteidigung sofort ein Ende zu machen.

Bur Tagesgeschichte.

Eine kräftige Antwort.

Ein französischer Gutsbesitzer hat an die "Hamburger Nachrichten" folgenden Brief geschrieben:

Ich habe Herrn Wendel, sozialistischem Reichstagsabgeordneten, folgenden Brief geschrieben:

Soeben lese ich in den Zeitungen Ihren Ruf „Vive la France“, den Sie im Reichstag ausgesprochen haben. Wissen Sie auch, was Sie damit taten? Ich sage Ihnen, mein Herr, daß Sie niemals Ihren Fuß auf diesen von Ihnen geprägten Boden gesetzt haben. Sie haben niemals die Städte, Dörfer und Landstriche Frankreichs gesehen, die sich durch den höchsten Grad von Unsauberkeit auszeichnen. Sie haben niemals erfahren, was alles in Frankreich erlaubt und verboten ist, und niemals empfunden, daß man in Frankreich eingelemt ist wie ein Nagel im Holz. Sie haben nie auf der Straße singen hören: „Allons nous enfants de la patrie! Le jour de gloire s'est écoulé... Aux armes, mes chers coquins! Formez vos cotillons!... Marchons à la misère!...“ Kommen Sie her, um solche Schreie zu hören. Es gibt Millionen von Bretonen, die sich rühmen, Bretonen zu sein und keine Franzosen. Sehen Sie sich die Eisenbahnen in Frankreich an, suchen Sie ein Gedächtnis auf dem Bahnhof; Sie werden wahrscheinlich wieder einen Vorgesetzten, noch einen Stellvertreter finden. Ich bin während meines ganzen Lebens gereist, habe Deutsch, Englisch, Italienisch, Holländisch und Spanisch getrieben, um diese Länder besuchen zu können und auf angenehme Art ihre Sitten und Bräuche zu erforschen, da ich ihre Sprachen genau kenne. Nach langjährigen Studien war ich

„Über Jahr und Tag!“

„Na, natürlich! Es braucht ja nicht gleich sein. Gefallen wird's Dir doch — so'n schönes Grundstück — hört überall mit dem unstrigen zusammen.“

Gefallen!“ seufzte Kurt. So hoch waren seine Wünsche nur noch nie geflossen, sonst wäre ein solches Gut gerade das Ziel seines Traumes gewesen. Schon der alte Vorlaubenhof aus dem Jahre 1793. In einem ähnlichen hatte er seine Kindheit verbracht. An dies neue Wohngebäude, das erst seit sieben, acht Jahren stand, hatte er sich noch nicht gewöhnen können. Aber er war praktisch genug, sich zu sagen, daß er mit jenem Grundstück, selbst wenn der Vater ihm noch so vorteilhaft abteilte, eine Schuldenlast übernommen hätte, die ihm den Atem rauben mußte.

„Machen Sie mir das Herz nicht schwer“, lehnte er ab, und seine Augen suchten wieder den Gartenweg. Im nächsten Moment lachte er laut auf. Das junge Mädchen hatte, nach einem scheuen Blick ringsumher, unter eifrigem Zureden ihrer beiden Schülerinnen das Kleid ein wenig hochgenommen und rannte nun mit der dem Riebzigang eigenen Plötzlichkeit ebenfalls los, eine beachtenswerte Geschicklichkeit dabei an den Tag legend.

„Se es e heet fortsetzt“, erklärte der Vater schmunzelnd, und seine Augen konnten recht schelmisch dreinschauen.

„Na, die Hauptfache ist, daß sie den Mädchen was bringt“, sagte Kurt endlich mit gewaltsamem Ernst und erholt die Verhüting: „Lehre deit se got.“

Fortsetzung folgt.

Kleines Feuilleton.

Machdruck untersagt.

Die Heimkehr des Siegeswagens.

Heute vor hundert Jahren entbehrt noch das Brandenburger Tor in Berlin seiner hervorragendsten Zierde: Der Schadowischen Siegesgöttin mit dem Biergepann. Napoleon hatte das Bildwerk im Jahre 1806 nach Paris schaffen lassen; nach dem Einzuge der Verbündeten in der französischen Haupt-

durch einfache Überlegung und durch den zwingenden Beweis des Augenblicks überzeugt, daß Deutschland das bestregierte Land ist. Daß Deutschland ein Staat ist, unter einer weisen und starken Leitung, die nicht so oft ihren Standpunkt ändert, wie unsere Regierung. Es ist leicht, diese Hand zu spüren. Ich hab's kennen gelernt, daß Deutschland das sauberste Land ist, das Land, in dem man nicht soviel Plackereien hat, um von einem Ort zum anderen zu kommen; hab's erfahren, daß dort nicht jeder Mann ein Schuft ist, ein Land, wo noch Ehrbarkeit herrscht, wo man nicht mit Worten, sondern durch die Tat wirkt. Das steht fest: Sie haben einen Bock geschossen, als Sie riefen: „Vive la France“. Ich meinerseits werde, sobald es möglich ist, ein Deutscher; der Zeitpunkt wird nicht mehr fern sein. Wenn Sie wünschen, daß ich Ihnen auf Deutsch schreibe, so bin ich dazu durchaus bereit, denn ich kann Deutsch. Ich verständige Sie auch davon, daß ich zu gleicher Zeit an Herrn Spahn und an eine Zeitung in Hamburg geschrieben habe.“

Die „Hamburger Nachrichten“ geben dieses jedenfalls recht interessante Schreiben wieder; man wird es verstehen, daß der Genosse Wendel es nicht für angebracht gehalten hat, auch seinerseits von dem Brief des Franzosen, der schon vor einiger Zeit geschrieben wurde, Aufhebens zu machen.

Von der Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden ist der „B.Z.a.M.“ aufgegangen gegen den Reichstagsabgeordneten Wendel, den „Vive la France“-Käufer im Reichstage, ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Das Verfahren wird in einer im Sommer vorigen Jahres zu Höchst a. Main gehaltenen Rede erblieblich, in der Abg. Wendel sich mit dem Regierungsjubiläum des Kaisers beschäftigt. Da Wendel als Abgeordneter gegen Strafverfolgungen bisher immun war, konnte der Staatsanwalt erst jetzt nach dem Schlusse der Session das Verfahren einleiten.

Nicht der Feind Deutschlands.

Die „Daily News“ begrüßt es, daß Sir Edward Grey die Gelegenheit ergreift habe, um das Gericht von einem englisch-russischen Flottenabkommen zu vernichten. England sei nicht der Diener Russlands, nicht der Verbündete Frankreichs, nicht der Feind Deutschlands. Diese klündige Erklärung sollten sich auf dem Kontinent alle zu Herzen nehmen, die seltsame Träume und phantastische Besorgnisse hegten; ebenso auch die Zings-Blätter, die den Revanchegeist in Frankreich fördern und die Häß und Furcht gegen Deutschland setzen.

Beschärfung der griechisch-türkischen Spannung.

Da nach Athener Nachrichten die Verfolgungen der Griechen in Kleinasien andauern, ist der griechische Ministerrat zusammengetreten, um die Lage zu prüfen. Die Abendblätter geben der Regierung den Rat, nichts zu vernachlässigen, um dem unhalbaren Zustande ein Ende zu machen.

Die türkische Regierung soll angeblich ernstlich bemüht sein, die griechische Auswanderungsbewegung einzudämmen. Aus zwei Distrikten sind etwa 500 Leute ausgewandert. Während der Auswanderung wollten einige Muselmanen plündern. Die Behörden verhinderten dies. Hierbei wurden ein Griech und ein Muselman getötet und vier verwundet. Alle vier Schuldigen wurden verhaftet.

Benizelos soll am Donnerstag in der griechischen Kammer erklärt haben, er wisse, daß die Leiden der Griechen kein Ende nehmen und daß er sich nicht damit begnügen könne, Tränen zu trocknen und das Elend der Opfer zu mildern. Er glaube erklären zu müssen, daß abgesehen von den Verlusten seiner Landsleute kein Tag vergehe, an dem die Verträge und Rechte der Griechen nicht verletzt werden.

Nach einer „Tag“-Meldung soll Griechenland der Türkei sogar schon ein Ultimatum wegen der Vertreibung von Griechen aus türkischem Gebiete zugestellt haben.

Deutsches Reich.

** Schwedische Sänger vor dem Kaiser. Über ein Konzert im Neuen Palais, das mehrere Stunden vor der

Abreise des Kaisers nach Konopisch am Donnerstag nachmittag stattfand, wird aus Potsdam gemeldet:

Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz von Bayern und die Tischgäste des Kaiserpaars begaben sich nach dem Frühstück in den Marmorsaal des Neuen Palais. Hier hatte der schwedische Oliphant in Stärke von 100 Sängern unter seinem Dirigenten Gustav Aufführung genommen. Nachdem der schwedische Gesandte den Dirigenten vorgestellt, trugen die Sänger zunächst die „Wacht am Rhein“ in deutscher Sprache vor. Es folgten sieben Chöre und Lieder. Bei einem der Chöre wirkte der Tenor Dr. Huebinette und bei einem zweiten der Baritonist Wallgren mit. Die Sänger zeigten vortreffliches Material und sehr gute Schulung. Die Wirkung wurde noch durch die Akustik des Saales aufs beste unterstützt. Darauf ließen der Kaiser und die Kaiserin, die sich überaus befreit und gespielt über das Gehörte aussprachen, sich durch den Grafen Taube eine große Reihe von Sängern vorstellen und unterhielten sich mit ihnen längere Zeit auf das freundlichste. Nachdem das Kaiserpaar den Saal verlassen hatte, wurden Erfahrungen gereicht.

** Der Kronprinz traf von der Generalstabsreise am heutigen Freitag früh in Potsdam ein.

** Prinz Max von Baden, der am Mittwoch zum Besuch der Königin von Griechenland auf Schloss Friedrichshof eintrat, ist am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr wieder nach Baden zurückgekehrt.

** Kaiserhof und Sozialdemokratie. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bringt das Szenenbleiben der Sozialdemokratie beim Kaiserhof in Gedankenverbindung mit der Charlottenburger Denkmalschändung und schreibt, ein solches Verhalten sei „geboren aus der Verachtung der Gefühle, die anderen teuer seien“. Eine derartige Verlegung der Gefühle Andersdenkender sei besonders ungültig gegenüber der vaterländischen und monarchischen Gesinnung, die dem weitauß größten Teile unseres Volkes eigen sei. Hier gelte es, den Anfangen entgegenzutreten; Mittel und Wege zu finden, um derartige Herausforderungen häufig unmöglich zu machen, sei daher eine bedingte Notwendigkeit.

** Die Verwertung des reichs-eigenen Grundstücks Wilhelmstraße 78. Man schreibt uns: Aus einem Fachblatt ist in einige Zeitungen die Nachricht übergegangen, es würde jetzt mit dem Neubau eines Dienstgebäudes für das Reichsamt des Innern auf dem Grundstück Berlin, Wilhelmstraße 78, begonnen, auf dem sich früher das Palais des Fürsten Bieck befand. Hier liegt ein Perlu vor. Die Bauarbeiten, die auf diesem Grundstück tatsächlich in nächster Zeit beginnen, sind nicht für Zwecke des Reichsamtes des Innern bestimmt. Es wird dort vielmehr ein Dienstwohn- und Dienstgebäude errichtet, in dem der Staatssekretär des Reichskolonialamts, der Unterstaatssekretär der Reichslandes- und der Bureauvorsteher der Reichslandes-Dienstwohnungen erhalten. Die übrigen Räume sind für die Reichslandes bestimmt.

** Anstellungsvoraussetzung der höheren Techniker. Die Anstellungsvoraussetzung der höheren Techniker in der Hochbauverwaltung wie auch in der Wasserbauverwaltung Preußens sind andauernd ungünstige. In der Hochbauverwaltung vergeben jetzt etwa 7 Jahre 6 Monate bis zur etatmäßigen Anstellung und in der Wasserbauverwaltung 8 Jahre. Die Wartezeit des jüngsten zur Anstellung gelangten Beamten beträgt bei der Hochbauverwaltung 8 Jahre und bei der Wasserbauverwaltung 8 Jahre 3 Monate.

** Zur Reform der Schwurgerichte macht ein Leser der „Kreuzzeitung“ auf eine Bestimmung der österreichischen Strafprozeßordnung aufmerksam. Nach § 323 der österreichischen Strafprozeßordnung kann nämlich beantragt werden, daß die an die Geschworenen gestellten Fragen speziell nach der Tatfrage werden, daß also nicht gefragt wird, ob der Angeklagte schuldig sei, sondern ob er das und das getan habe usw. Nach österreichischem Recht ist daher die Revision gegen Schwurgerichtsurteile nicht unmöglich.

** Die Verlegung des Provinzialschulkollegiums in Berlin aus seinen bisherigen Räumen im Hause Anklau 42, die sich seit langem als völlig unzureichend erwiesen hatten, nach dem ehemaligen Luisenstift Markgrafenstraße 10, das bis vor kurzem vom Kammergericht benutzt wurde, erfolgt in diesen Tagen.

** Zu der Frage der dreijährigen Wartezeit für Rechtsanwalts-Assessoren, die der Vorstand der Märkischen Vereinigung zur Abwehr der Übersättigung des Anwaltsstandes in einer Petition an das Reichsjustizamt vorgeschlagen hat,

stadt wurde das Standbild mit dem Siegeswagen, besonders auf Betreiben des Fürsten Blücher nach Berlin zurückgeschickt.

Es traf in der zweiten Juniwoche des Jahres 1814 in Böhmen ein und wurde von dort nach dem Jagdschloß Grunewald geschafft. Von hier wurde es in einer warmen Jurinacht unter großem Zulauf der Berliner Bevölkerung nach Berlin gebracht, um am 30. Juni wieder auf dem Brandenburger Tor aufgestellt zu werden. Dort stand das Bildwerk verhüllt bis zum 7. August 1814, dem Tage des Einzuges der aus Frankreich zurückkehrenden siegreichen Truppen; die Hülle fiel an diesem Tage in dem Augenblick, als der König Friedrich Wilhelm III. an der Spitze der Truppen das Brandenburger Tor passierte.

Anfang April trat die nächste Gruppe, die in mehrere große Kisten verpackt war, auf sechs von 52 Pferden gezogenen Frachtwagen die Reise von Paris über Brüssel nach Berlin an. Zwei Pariser Fuhrgefäße übernahmen den Transport für die Summe von 17 000 Franken. Von Brüssel ging es weiter über Lüttich, Aachen, Düren, Düsseldorf und Eberhard nach Berlin. Die Fahrt durch Deutschland glich einem Triumphzuge. Besonders begeistert war der Empfang in den beiden zuletzt genannten Orten.

Als die Riesenkisten, die die einzelnen Teile des Denkmals enthielten, in Zehlendorf eintrafen, waren sie über und über mit Blumengewinden, Zuschriften, Gedichten, Sinsprüchen usw. bedeckt. Alle diese Inschriften, deren Zahl 354 betrug, wurden später in einem besondern Buche herausgegeben. In Berlin war natürlich die Begeisterung und die Freude über die Rückkehr der Victoria sehr groß; zu Tausenden waren die Berliner nach Zehlendorf gestromt, um den Wagenzug zu erwarten und zu begrüßen.

Die Gehälter von Bühnen-, Sternen-.

Die Frage, ob in Deutschland, an manche Theatermitglieder, nicht zu hohe Gehälter bezahlt werden, wird von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ in folgendem Sinne beantwortet:

Die zunehmende geschäftliche Unsicherheit bei Bühne und Kino veranlaßt in der Fachpresse weitere Untersuchungen über die Ursachen dieser Krankheitsscheinungen. Bemerkenswert erscheint darum noch eine Statistik über die gegenwärtig üblichen Theatergagen, die der „Kinematograph“ veröffentlicht und die er mit folgendem Kommentar verseht: Tatsache ist, jedenfalls, daß es ebenso beliebt wie mittelmäßige Possenkomödie, Operettendarsteller, Soubretten und Sängerinnen gibt, die eine Jahresröße zwischen 30 000 und 40 000 Mark beziehen. Das ist im bürgerlichen Leben das Einkommen der Staatssekretäre, der Kommandierenden Generale. Es gibt aber auch Bühnenfunkstler, die vor allem die Tanzbeine zu schwingen verstehen und die übrigens nichts weiter zu leisten haben, als mit 30, 40 ja 50 umfang-

reichen Bühnenproben eine Operettenpartie, die ihnen bis ins kleinste Detail eingepaßt wird, slavisch nachspielen, möglichst an die hunderte Male — und die für solche „anstrengende“ Tätigkeit genau so entlohnt werden wie etwa vier der Oberpräsidenten der dreizehn preußischen Provinzen (21 000 Mark), also wie Männer im reifen Alter, die sich den Titel „Eggelenz“ errangen, die Staatsminister waren und werden, die Beherrschung eines Staatsgebietes von drei bis sechs Millionen Einwohner sind! Ist das natürlich? Und diese Operettenhäuplinge haben wiederum ein ganzes Heer von slawischen Kopisten, die sich schon mit einer Jahresgage von 10 000 bis 12 000 Mark — „begnügen“ — mit dem Einkommen eines Generalmajors und Brigadecommandeurs, eines vorzüdigen Rates in den Ministerien, eines Oberpostdirektors, des Direktors des Deutschen Reichstages! Eine recht mittelmäßige Operettenbühne in Berlin zahlte gelegentlich der monatelangen Aufführung einer ebenso mittelmäßigen Operette der ersten Sängerin im Sommer (!) monatlich 1000 Mark — das entspricht dem Gehalt eines Landgerichtspräsidenten, dem mehr als dreißig richterliche Beamte unterstellt sind! Und ein Tenorbuffo, einer jener Tanzbein-Schwinger, stieg auf die Stufe, die ziffernmäßig der Director der Berliner Nationalgalerie (!) einnimmt (8000—9000 Mark). Ist das natürlich?

Siebzehn trockene Sommer.

Der Abbé Moreau, Leiter einer Sternwarte im Bourges und namentlich als volksfürchterlicher Schriftsteller auf naturwissenschaftlichem Gebiet auch in weiteren Kreisen bekannt, hat sich zu der Prophezeiung hergegeben, daß die Erde einer längeren Folge trockener Jahre entgegengehe. Von 1918 bis 1935, also volle 17 Jahre, sollen danach trockene Sommer und kalte Winter zu erwarten sein.

Es fehlt dieser fähigen Voraussage nicht an einem wissenschaftlichen Grund, denn der Astronom hat sie auf einer Berechnung des Auftretens der Sonnenflecken aufgebaut, die bekanntlich periodischen Wechseln unterworfen sind. Es wird auch vermutet und von nicht wenigen Forschern sogar als eine Gewissheit betrachtet, daß die Sonnenflecken einen Einfluss auf das Erdklima ausüben, das danach gleichfalls gewissen geheimnösig Schwankungen unterliegen müßte. Dennoch kann es nur bedauert werden, daß sich auch Vertreter der Wissenschaft zu solchen Prophezeiungen hinreichen lassen, die sich bisher immer noch als wertlos erwiesen haben. Unsere Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Sonnenaktivität und Erdklima ist dazu noch nicht reif, denn die Zusammenhänge sind jedenfalls von ziemlich verschiedener Natur und lassen sich mit solchen Begriffen, wie denen eines trockenen Sommers oder kalten Winters nicht abtun. Die Prophezeiungen aber haben noch ein anderes lahmes Glied. Es

erfahren wir, daß die Angelegenheit zurzeit deshalb als kaum spruchreif erachtet werden kann, weil der Deutsche Anwaltsklag sich gegen derartige Maßnahmen ausgesprochen hat. Es ist demnach zu erwarten, daß die Einführung einer Wartezeit zunächst nicht in Betracht kommen kann.

** Die Nachforderungen für Kanalbauten. Die Vorlage, die 17 Millionen Mark zur Deckung von Überschreitungen beim Grunderwerb für den Rhein-Weserkanal fordern will, wird dem Landtag im Sommer nicht mehr angehen; das gleiche ist mit einer Nachforderung für den Lippe-Kanal und einer dritten Vorlage der Fall, die 3 Millionen Mark für die Dörfer-Wiechelstraße nachfordern will.

** Der „Wahl im Fleisch“. Unter dieser Überschrift hatte das „B. T.“ über allerlei Vorgänge in der nationalliberalen Landtagsfraktion, darunter über einen Zwist berichtet, bei welchem der Abgeordnete von Campe drauf und dran war, sein Mandat niederzulegen. Weiter berichtet nun das „B. T.“, daß es gestern über diesen Vorgang in der nationalliberalen Landtagsfraktion zu neuen lebhaften Ausschwankungen gekommen sei, die aber noch nicht zu einer entscheidenden Beschlusssfassung führten. Das demokratische „Berliner Tageblatt“ fungiert also, so bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“ hierzu, weiter als jungliberales Publikationsorgan für intime Vorgänge in der nationalliberalen Fraktion.

npt. Aussicht auf eine deutsche Einheitsstenographie. Man schreibt uns: Am 20. und 22. d. Mts. wird im Kultusministerium unter Vorsitz des Geh. Oberregierungsrats Platt und des Geh. Regierungsrats Tiebe der 23er Ausschuß, der aus Vertretern der größten deutschen stenographischen Schulen besteht, zu einer Beratung zusammengetreten, um den Bericht des Unterausschusses für die Prüfung verschiedener Systeme auf ihre Geeignetheit für eine Einheitsstenographie in Empfang zu nehmen. Es ist zu hoffen, daß bei diesen Beratungen eine Entscheidung fallen wird, die dem seit Jahren gehegten Wunsch nach Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie Erfüllung bringt.

** Die Jahrestagung des Vereins Deutscher Ingenieure wurde am Sonntag in Bremen durch einen glänzend verlaufenen Begrüßungsabend in den Zentralhallen eingeleitet. Die offiziellen Verhandlungen begannen Montag vorm. mit einer Festrede im Künstlerverein unter dem Vorsitz des Geheimen Baurats Dr.-Ing. Oskar v. Miller, Reichsrats der Krone Bayerns, der die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden und die aus allen Gauen Deutschlands zusammengestromten Teilnehmer mit warmen Worten begrüßte. Namens des Senats der Freien Hansestadt Bremen sprach Bürgermeister Dr. Barthäusen. Der Vorsitzende überreichte den Vertretern des Senats das kunstvoll gerahmte Bild von Ludwig Franzius, dem großen Ingenieur Bremens. Patentanwalt Diplomingenieur C. Fehlert-Berlin wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Er war Jahrzehntelang ehrenamtlich im Dienste des Vereins tätig und hat sich große Verdienste um den Bau des neuen Vereinshauses in Berlin erworben. Ferner wurde der um die Entwicklung des technischen Staatswesens hochverdiente Geheimer Regierungsrat Romberg-Köln zum Ehrenmitglied ernannt. Die Reise der Vorträge eröffnete Professor Dr. Schumacher-Von Bonn, der über die deutsche Schifffahrt im Weltverkehr sprach. Hieran schloß sich ein Vortrag des Staatbaurats Clausen-Bremerhaven: Der gegenwärtige Stand der staatsbremischen Häfen in Bremen und Bremerhaven.

In der Eröffnungssitzung der Hauptversammlung am Montag verkündete der Rektor der Technischen Hochschule Hannover, Prof. Dr. H. v. Döben, daß die Technische Hochschule Hannover dem Bürgermeister Barthäusen-Bremen wegen seiner Verdienste um das Bauingenieurwesen die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen habe.

** Ehrengabe der Düsselpädämpfer in Altona. Die Altonaer städtischen Kollegen beschlossen in ihrer Donnerstag-Sitzung, den am 30. Juni von der Düsselpädämpfer in und um Sonderburg zurückkehrenden mehr als tausend Personen betragenden Düssel-

wird viel zu wenig darauf geachtet, wie sehr die Anscheinungen über den Verlauf der Jahreszeiten untereinander abweichen. Warne und feuchte Sommer und im Gegensatz dazu regenarme Sommer sind selten so ausgeprägt und einheitlich in ihrem Charakter wie die letzten und mageren Jahre, die Joseph dem Pharaos voraussagte. Mit der Angabe, daß eine Jahreszeit durchschnittlich um einen oder zwei Grade zu warm oder zu kalt oder um einige Centimeter Regenfall zu feucht oder zu trocken gewesen ist, kann die Kennzeichnung nicht erschöpft sein. Der einzelne urteilt nach einem Gesamtbild, wie es sich seiner Beobachtung darstellt hat. So kann man auch heute noch ganz widersprechende Äußerungen über den letzten Winter hören und lesen. Hat es doch nicht an Stimmen gefehlt, die das kühle und regnerische Wetter im Monat Mai gewissermaßen als einen Ausgleich für den letzten milden Winter erklären wollen, während Lintz und rechts Mannschaften des genannten Regiments vom Eingang bis zur Gruft Spalier bildeten. Die Beisetzung erfolgte unter den Klängen des alten Soldatenliedes: „Ich hab einen Kameraden.“

** Die Siebzugsgesellschaft „Sachsenland“ hat das im Kreise Wolmirstedt gelegene, 669 Hektar große Rittergut Schirke zu Zwecken der inneren Kolonisation erworben.

wird die neue Stadttheaterdirektor in Halle. Die städtische Theaterdeputation in Halle wählte einstimmig unter 65 Bewerbern als Nachfolger von Geheimrat Max Richards zum Direktor des Halleiner Stadttheaters für die Jahre 1915 bis 1920 Leopold Sachse, bisheriger Direktor des Stadttheaters Münster und Direktor der nach ihm benannten „Sachsenoper“ in Berlin. Sachse ist auch Lektor für Vorlesungskunst an der Universität Münster.

Alsenlämpfer auf dem Altonaer Hauptbahnhof einen öffentlichen Empfang zu bereiten und ihnen in der Gartenbauausstellung ein Mittagsmahl zu bereiten. Nach der Besichtigung der Ausstellung werden die Veteranen zur hamburgischen Grenze geleitet, wo sie von dem hamburgischen Doppelkomitee empfangen werden. Die Kollegen der Stadt Altona haben für den Anfang 2000 M. bewilligt. — Ferner bewilligten die Kollegen für den am Jubiläumstage einzuhaltenden Umbau des Altonaer städtischen Museums, wofür sie bereits früher 600 000 Mark bewilligt haben, einen Nachtragsbetrag von 128 000 Mark.

** Nachruf. Dem kürzlich verstorbenen Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Dammann in Berlin widmet der „Staatsanzeiger“ einen Nachruf, in dem es u. a. heißt:

Der Staat verliert in dem Verstorbenen einen Mann, der sein reiches Wissen und Können in allen seinen Ämtern mit unermüdlicher Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und zum Nutzen der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Veterinärwesens in Wissenschaft und Praxis großes geleistet hat. Gleich ausgezeichnet als Lehrer der Studierenden wie als Forscher, hat er es verstanden, seine Schüler mit Eifer und Liebe für ihren Beruf zu erfüllen und sie zu tüchtigen Tierärzten heranzubilden. Die Hauptarbeit seines Lebens aber war der Entwicklung und dem Gedeihen der Tierärztlichen Hochschule in Hannover gewidmet, und hier waren ihm die reichsten und sichtbarsten Erfolge beschieden. Dieses Aufblühen der Hochschule ist in erster Linie seiner Persönlichkeit, seiner Umsicht und Tatkraft zu verdanken. Sein Name wird mit der Geschichte der Hochschule und mit der Entwicklung der Veterinärwissenschaft und des tierärztlichen Standes unloslich verbunden bleiben.

** Neue deutsch-feindliche Kundgebung in Luxemburg. In Luxemburg hat schon wieder eine Kundgebung gegen den früheren preußischen Offizier de Billers stattgefunden. „Flügelzirkus französische Dragoner von Sedan“, die dem Begräbnis eines luxemburgischen Kameraden beigewohnt und dann auf der Terrasse eines Cafés Platz genommen hatten, wurden von einer Volksmenge zum Gegenstand einer lebhaften Ovation gemacht. Diese sollte sich offensichtlich indirekt gegen den kürzlich erst naturalisierten Billers richtet, der den Stadtkreis und alten Parlamentarier Brincourt bei den Kämmerwahlen in Echternach besiegt hat. Die Polizei wurde angewiesen, weitere geräuschvolle Kundgebungen möglichst zu verhindern, da sie falsch gedeutet werden und diplomatische Vorstellungen zur Folge haben könnten. — Außer sich ist es natürlich herzlich belanglos, ob einige luxemburgische Französlinge gegen Deutschland demonstrierten. Deutschland erleidet dabei keinen Schaden. Die luxemburgischen Deutschen sollten es sich aber einmal überlegen, ob sie ihrem eigenen Landen damit nicht einen sehr schlechten Dienst erweisen.

** Trauerfeier für General v. Dödtman. Eine große militärische Trauerfeier für den im 72. Lebensjahr verstorbenen General und ehemaligen Inspekteur der Kriegsschulen Robert v. Dödtman fand am Montag nachmittag in Berlin statt. Kränze hatten niedergelegt lassen der Großherzog Friedrich und die Großherzogin-Mutter von Baden, das Offizierkorps des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments, dem der Verstorben lange Jahre hindurch angehört hatte, die Offiziere und Beamten des Militärlaborens, die ehemaligen Offiziere und Sanitätsoffiziere des Infanterie-Regiments Graf Voig (L Thür. Nr. 31), die Direction des Deutschen Offiziervereins, die Burggrafen-Vereinigung, die Düsselpädämpfer-Ausstellung u. a. Die Trauerfeier wurde eingeleitet durch die Kapelle des Augusta-Regiments und durch den Rixenfeldischen Operchor mit dem Gesang: „Selig sind die Toten“. Die Gedächtnisrede hielt Geheimer Konsistorialrat Militäroberpfarrer D. Goens. Hierauf wurde der Sarg unter Vorantritt der Kapelle des Augusta-Regiments von 12 Unteroffizieren zum nahen Friedhof getragen, während links und rechts Mannschaften des genannten Regiments vom Eingang bis zur Gruft Spalier bildeten. Die Beisetzung erfolgte unter den Klängen des alten Soldatenliedes: „Ich hab einen Kameraden.“

** Die Siebzugsgesellschaft „Sachsenland“ hat das im Kreise Wolmirstedt gelegene, 669 Hektar große Rittergut Schirke zu Zwecken der inneren Kolonisation erworben.

** Die großen Heideslächen in Nordwestdeutschland beabsichtigt die preußische Regierung in umfangreiche Kultur zu nehmen. Zu diesem Zwecke hat sich dieser Tage eine Studentenkommision von Regierungsbeamten und Fachleuten, an deren Spitze der Regierungssprecher von Düsseldorf stand, nach Holland begeben, um die dortigen Erfolge der Ödlandkultur in Augenschein zu nehmen. Die Kommission besuchte vor allem die Beziehungen der holländischen Heidegesellschaft der Provinz Gelberland. Nach zweitägigem Aufenthalt kehrte die Kommission zurück. Man beabsichtigt, die Erfahrungen, die man in Holland bei der inneren Moorökonomie gewonnen hat, auch auf Westdeutschland anzuwenden.

** Der Mann im Mond. Unter dem Decknamen „Mann im Mond“ erschien bis vor etwa zehn Jahren in den Einnahmestellen der sozialdemokratischen Partei ein Posten, dessen eigentliche Bedeutung selbst innerhalb der Partei nur ganz wenigen bekannt war, während die große Öffentlichkeit über die Herkunft dieser Gelder überhaupt im Dunkeln blieb. Da ist es immerhin von Interesse, wenn jetzt die „Sächsische Volkszeitung“ folgende Erklärung über den Inhalt dieses Postens bringt:

Als das Sozialistengesetz in Kraft getreten war, schuf man für die gewerkschaftlichen Organisationen ein neues Sammlungsorgan, die Zeitschrift „Der Gewerkschafter“. Angeblich erschien diese Zeitschrift im Verlage von Thiele-Leipzig. In Wirklichkeit aber war der Parteivorstand der Verleger. Die Überschüsse dieses Unternehmens, die recht ansehnlich waren, erschienen dann unter der Deckadresse „Mann im Mond“.

Wenn diese Mitteilungen auch nicht mehr von aktuellem Interesse sind, da der Tatbestand allzuweit zurückliegt, so haben wir sie doch wiedergegeben mit Rücksicht darauf, daß sie sowieso die Runde durch die Presse machen werden.

** Eisenacher Konferenz. Im Eisenacher Residenzschloß sind am Donnerstag die Vertreter der deutschen evangelischen Kirchenregierungen zusammengetreten, um über die Gestaltung des Gemeindewahlverfahrens und über die Bestattung der Selbstimbieter zu beraten.

** Politik und Humor. Wie das Organ der radikalen Genossen die „Leipziger Volkszeitung“, mitteilt, ging dieser Tage ihrem Chefredakteur, unter ausdrücklicher Anführung dieser seiner Eigenschaft in der Adresse, ein national liberaler Briefumschlag mit dem Erfuchen um Unterstützung der nationalliberalen Partei auf. — Es ist nicht ohne Weiteres anzunehmen, daß hier wirklich nur das Verschreiben eines ahnungslosen Schreibers vorliegt, möglich ist es durchaus, daß sich jemand angeblich gewisser Vorgänge in der Parteigeschichte der letzten Jahre eine Art „Scherg“ erlaufen wollte. Jedenfalls ist die ganze Sache nicht humorlos, wenn natürlich auch ein (bewußtes oder unbewußtes) kruden Ironie dabei ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt zu dem Fall: „So weit ist die Großblock-Verbrüderung doch noch nicht gediehen, daß es zwischen den einzelnen Großblockparteien heißen könnte: Dein Geld ist mein Geld, und mein Geld ist dein Geld!“

** Deutscher Zionistentag. Die „Zionistische Vereinigung für Deutschland“ hält am 14. und 15. Juni in Leipzig im Kristall-Palast ihren 14. Parteitag ab. Als zweiter Referent wird Dr. Bloch über eine neue Kolonisationsgesellschaft „Achusa“ berichten, die den in Europa und Amerika lebenden Juden die Möglichkeit geben soll, von ihrem Wohnorte aus mit einem Teil ihres Einkommens sich

an der Landserwerbung in Palästina zu beteiligen, und das erworben Land kolonisieren zu lassen, bis sie es als kultiviertes Eigentum zur Selbstbedienung übernehmen können.

Parlamentarische Nachrichten.

** Die Wohnungsgesetzkommission des Abgeordnetenhauses beschloß in ihrer Sitzung am Mittwoch abend zunächst gemäß einem freikonservativen Antrag, daß die Ausdehnung der lex Adolphe auf andere Gemeinden nur durch den Oberpräsidenten unter Zustimmung des Provinzialrats soll bewirkt werden können. Ein weitergehender nationalliberaler Antrag verfiel der Ablehnung. Sodann wurde die in erster Lesung beschlossenen Bestimmungen über die dingliche Kraft der übernommenen baupolizeilichen Vorschriften aufrecht erhalten, unter dem Vorbehalt, sie abzuändern, falls bis zum Herbst die von der Regierung in Aussicht gestellte Vorlage über die Einführung von Baubüchern eingeht und beraten wird. Der Beschuß erster Lesung, daß die Baupolizei von den Gemeinden zu handhaben sei, wurde von der Regierung als unannehmbar bezeichnet. Die Nationalliberalen und Volksparteier erklärten, an dem Beschuß festzuhalten, während Zentrum und Konervative sich diesmal auf den Standpunkt der Regierung stellten. Die Abstimmung ergab gegen zwei Stimmen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Die Weiterberatung wurde hierauf auf nächsten Dienstag vertagt, wo die Kommission den ganzen Tag beraten wird, um die zweite Lesung zu beenden.

Kirche und Schule.

** Gegen die „Einheitsschule“. Die Tagung des Verbandes deutscher evangelischer Schul-, Lehrer- und Lehrerinnenvereine hat folgende Entschließung angenommen:

Der Verband deutscher evangelischer Schul-, Lehrer- und Lehrerinnenvereine hält fest an seinem christlich-nationalen Erziehungs- und Schulideal, also an der christlichen Volksschule mit bestimmtheitfähigem Religionsunterricht. Darum lehnt er die sogenannte „nationale Einheitsschule“ entschieden ab, deren allgemeine Durchführung auch unüberwindliche Schwierigkeiten in sozialer, verfassungsrechtlicher und pädagogischer Hinsicht entgegenstehen.“

Übrigens findet auch sonst in weiten Kreisen der Lehrerschaft die Utopie einer Einheitsschule, wie sie auf der Tagung des Deutschen Lehrervereins in Kiel verlangt wurde, entschiedene Ablehnung.

** Preisausschreiben über die Fortbildung des Oberlehrers. Die wissenschaftliche und praktische Weiterbildung der akademisch gebildeten Lehrer an höheren Schulen will ein hoher erlaubtes Preisausschreiben fördern. Eine höchstens vier Bogen starke Abhandlung soll das Wesen und die Wege der Weiterbildung für unser Oberlehrer darlegen, sowie Anleitungen und Anregungen geben, wie sich die bisher gebotenen Möglichkeiten für die Weiterbildung nutzbar machen, umgestalten und ausbauen lassen. Als Preise sind 500, 300 und 100 M. ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 15. Oktober 1915 an die Verlagsbuchhandlung Quelle u. Meyer in Leipzig einzusenden.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** Das Militärluftschiff „8. C.“, das am Donnerstag unerwartet in Leipzig eingetroffen ist, war nachts vom Standort Dresden zu einer großen Übungsfahrt aufgetreten, die über Chemnitz und Freiberg führte. Bei der Rückfahrt vermochte das Luftschiff wegen des Sturmes nicht zu landen. Der Führer entschloß sich kurzer Hand nach Leipzig zu fahren, wo es in die Luftschiffhalle gebracht wurde.

Aufland.

* In den Naphthawerken von Baku sind 15 000 Arbeiter ausständig.

Afrika.

* Zur Niederlage der Kapregierung. Die Frage, die zu der Niederlage der südafrikanischen Regierung im Abgeordnetenhaus geführt hat, ist durch einen Antrag Jaggers angekündigt worden, wonach der Paragraph im Einkommensteuergesetz gestrichen werden soll, welcher Gewerbschaften, an denen die Regierung interessiert ist, von der Einkommensteuer befreit wird. Bei der Abstimmung stimmten gegen die Regierung die Opposition, die Arbeiterpartei, die Abhänger des Generals Herzog und zehn Angehörige des Generals Botha, unter ihnen neun Vertreter der Kapkolonie einschließlich Merrymans. Das Kabinett wird sich nicht an den Parteiausschluß wenden, sondern in einem Kabinettsrat Beschuß fassen.

Presstimmen über Tagesfragen.

Zu der Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Eisenhart-Rothe zum Oberpräsidenten von Posen schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ in einer weiteren Auslassung:

„Ist Herr von Eisenhart-Rothe, der in seinen Grundanschauungen den Konservativen nahestehen dürfte, in seiner bisherigen Laufbahn auch nicht politisch hervorgetreten, so zeigt sie doch, daß er nicht nur ein Beamter von ungewöhnlicher Begabung und ein Kenner der österrätischen Verhältnisse, sondern daß er auch mit den Anschauungen der maßgebenden Stellen über der in der Provinz Posen einzuziehenden Kurs voll auf vertraut ist. Wir werden selbstverständlich die Tätigkeit des neuen Oberpräsidenten in Posen abwarten; aber nach seiner bisherigen Bewährung in Stellungen, die besondere Anforderungen an das persönliche Geschick ihres Inhabers stellen, er scheint die Erwartung durchaus berechtigt, daß er der geeignete Mann sein werde, den Intentionen des Staatsministeriums und den schwierigen Verhältnissen in der Provinz Posen gerecht zu werden.“

Im Anschluß daran sei bemerkt, daß im leichten Mittagblatt infolge eines Verschens der Druckerei die Auslassungen der „Post“ und der „Dtsch. Tageszeitg.“ über unseren neuen Oberpräsidenten miteinander verwechselt worden sind. Was dort als Auslassung der „Dtsch. Tageszeitg.“ registriert war, hat die „Post“ gesagt, was wir als Zitat aus der „Post“ brachten, hat in Wirklichkeit in der „Dtsch. Tageszeitung“ gestanden, was hiermit berichtigt sei.

Spenden für die Beamten, denen die Ostmarkenzulage entzogen worden ist, seitens der nationalen Verbände regt die „Deutsche Zeitung“ an. Sie schreibt:

„Wir meinen, daß sich alle nationalen Vereine zusammenschließen sollten, um den durch Entziehung der Ostmarkenzulage in Not geratenen Beamtenfamilien zu helfen! Wenigstens für die erste Zeit und auch nur den Bedrängtesten! Wenn der junge Wehrverein allein 10 000 M. für die Überlebensunterstützung sammeln könnte, so ließe sich unzweifelhaft auch für den gedachten Ostmarkenzweck ein hinreichender Betrag zusammenbringen, sobald ein solcher vorübergehender Zurückhaltung ihrer Sonderabteilungen gemeinsam vorgenommen wird, um den Reichsbeamten im Osten den Schaden zu ersparen, den ihnen der Racheakt der klerikal-sozialistischen Mehrheit zufügte.“

Ob den Beamten ein solcher Ertrag der Ostmarkenzulage — die wir ihnen von Herzen wünschen — sympathisch wäre, das möchten wir doch dahingestellt sein lassen.

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Stadttheaterdirektor in Halle. Die städtische Theaterdeputation in Halle wählte einstimmig unter 65 Bewerbern als Nachfolger von Geheimrat Max Richards zum Direktor des Halleiner Stadttheaters für die Jahre 1915 bis 1920 Leopold Sachse, bisheriger Direktor des Stadttheaters Münster und Direktor der nach ihm benannten „Sachsenoper“ in Berlin. Sachse ist auch Lektor für Vorlesungskunst an der Universität Münster.

Zur Reise. Oberhemden nach Mass von 6 Mk. an.

Beste Verarbeitung — Tadeloser Sitz.
Anfertigung in 8 Tagen.

G. Wittkowsky
Moderne Herren-Artikel
5. Friedrichstrasse 5.

Kurhaus Ostseebad Danzig-Brösen

empfiehlt seine gut eingerichteten Zimmer,
bei vorzüglicher Pension.

Strandhalle
in selten schöner Lage, mit interessantem herrlichen Ausblick
auf Meer und Hafeneinfahrt.
Militär-Konzerte. Keine Kurtaxe.
Fernsprecher 625. MAX KLEMOWITZ.

Sommerfrische Hartenberg i. Rsgb.

1/4 Std. v. Bahnhof Petersdorf i. R. ist durch ihre Höhenlage, ihr
mildes Klima, ihre waldreiche Umgebung, als solche bevorzugt. Herrliche
Ausicht auf Hochgebirge und ins Tal. Bequeme Halbtags-
und Tagetouren; Sommerwohnungen, vielfach mit Küchen, zu an-
gemeineten Preisen. Vor- und Nachaison bedeutend ermäßigt; Fleischer
und Bäder am Ort. Arzt und Apotheke in nächster Nähe. Auskunft:
Detsverein Hartenberg i. R. [Dt 2097]

Thale a. Harz • Hotel Zehnpfund

Erstes Haus am Platze. — 150 Zimmer mit Salons. — Zentral-
heizung. Elektrisches Licht. Preiswerte Pension.
Besitzer: Wilhelm Kruse.

Polizeiverordnung

betreffend die Abänderung der Polizeiverordnung über die Be-
nutzung des Schlacht- und Viehhofes in Posen vom
22. Februar 1900 (A.-Bl. S. 105 ff.).

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die
Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und
144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom
30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den
Bezirk der Stadtgemeinde Posen folgendes verordnet:

Artikel I.

Der Absatz 2 des § 3 der Polizeiverordnung vom
22. Februar 1900 erhält folgende Fassung:

Die Einfahrt in den Schlachthof ist ohne Erlaubnis des
Direktors nur solchen Fuhrwerken gestattet, welche den mit
dem Schlachtbetrieb zusammenhängenden Geschäften dienen.
Die Fuhrwerke dürfen nur rechts und nur im
Schnell fahren.

Artikel II.

Absatz 1 des § 6 der genannten Polizeiverordnung lautet
in Zukunft folgendermaßen:

Jede Verunreinigung in den Schlacht- und Kühlräumen
oder auf dem Schlachthof, soweit sie nicht der Gewerbebetrieb
notwendigerweise mit sich bringt, ist verboten, desgleichen jede
Störung des Betriebes, der Ruhe und Ordnung, insbesondere
das Zanken, Rufen, Singen, Peifen oder Knallen mit der
Peitsche. Es ist ferner untersagt, geistige Getränke in den
Schlachthallen, die Ställe und Kaldaunenwäsche mitzubringen
oder dagegen zu genießen. Das Rauchen ist in dem Schlachthof
verboden.

Artikel III.

§ 22 der Polizeiverordnung vom 22. Februar 1900 er-
hält folgende Fassung:

Im übrigen finden hinsichtlich des Verkehrs auf dem
Viehhofe die Bestimmungen der §§ 2 bis 9 sinngemäß An-
wendung.

Die Marktzeit beginnt in den Monaten
Oktober bis März um 8 Uhr vormittags, in den
Monaten April bis September um 7 Uhr vor-
mittags, und dauert stets bis 1 Uhr mittags. An
den Markttagen darf nur während der festgesetzten
Marktzeit gehandelt werden; den Käufern ist das
Betreten des Viehhofes (Markthallen, Eisenbahn-
rampe, Pläne und Straßen auf dem Viehhof mit
Ausnahme der Zufahrtsstraße zwischen dem Ein-
gang an der Südstraße und dem Pförtnerhause
zwischen dem Schlachthofe und Viehhofe) vor
Ausklang des Marktes nicht gestattet.

Artikel IV.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft. (2854)

Posen, den 8. Juni 1914.

Der Königliche Polizei-Präsident.
von dem Knebeck.

Wichtig für die Reise!

Vor Abschluss oder Erneuerung einer Einbruchdiebstahlversicherung

verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs- Aktiengesellschaft.

Weitgehender Versicherungsschutz.
Prämienfreie Reiseversicherung.

Vertrags-Dauer- u. Sicherheitsrabatte.

Bezirksdirektion Martin Jacoby, Posen, Wilhelmstr. 25. Tel. 2364.

Louis Türk's Buchhandlung

Inh.: Felir Sukuk

hat mit dem Konkurse des früheren
Inhabers nichts zu tun.

[6330]

Wenn Sie Ihre Herren-Garderobe

immer sauber und fein gebügelt
haben wollen, geben Sie solche zur
chemischen Reinigung

HERMANN SAWADE

Chemische Reinigungs-Werke und Färberei

POSEN

Theaterstr. Nr. 5, Tel. 2707 St. Martinstr. Nr. 37, Tel. 1705
Gr. Gerberstr. Nr. 34 Helenenstr. Nr. 20
Glogauer Str. Nr. 94, Tel. 2685 Sapientplatz Nr. 1
Hedwigstr. Nr. 17, Tel. 1535 Kronprinzenstr. Nr. 4b.

Sauge- und Druckpumpen

Diaphragma und Centrifugalpumpen
Komplette Pumpenanlagen

für Hand, Göpel u. andere Betriebe,
Reservoirs usw. empfehlen

Gebrüder Lesser, Posen
Maschinenfabrik.

Ur- und Verhältnisse.

Rittergut,

Größe ca. 600 Mg., gute Acker
und Wiesen, guter Bauzustand.
Früchte stehen sehr gut, bald preis-
mäßig verkäuflich. Lage Bez. Liegnitz.
Anzahlung mäßig. Näh. nur
Selbst. d. B. Wirth, Hennigau
i. Schl. [H] 1029

Stadtgüter,
Größe 300, 424 u. 620 Mg., bald
verkäuflich. Acker sind Rübenböden
in hoher Kultur, ausgezeichnete
Milchverwertung, guter massiver
Bauzustand. Näh. nur Selbst-
läufigen d. B. Wirth, Hennigau
i. Schl. [H] 1029

Durch Unglücksfall
meines Mannes verl. m. nachweis-
lich tot gehendes, feines konträrenz.

Barfüßer- u. Seifen-

Spezial-Geschäft

in verkehrreichster Straße für den

billigen Preis von 2500 M. inll.

Lager, Einrichtung usw. Bran-
che kenntnis nicht erforderlich. Ver-
mittler ausgeschlossen.

Erstes Spezial-Seifengeschäft,

Neustettin, Preußische Straße 16.

[6329]

hellbraun, ca. 165 cm, Passer, stadt-
und autosicher, preiswert zu ver-
kaufen. Offer unter 6255 an

die Exp. d. Blattes.

[6329]

Niesern-Sloben

I. Klasse

tausd und erbittet Angebote

Carl Hartwig, Posen.

Wagenpferde,

hellbraun, ca. 165 cm, Passer, stadt-
und autosicher, preiswert zu ver-
kaufen. Offer unter 6255 an

die Exp. d. Blattes.

[6329]

Dampfsfahrten Radogewo—Dwinsk—Trupp.—Übungspfad

Sonntag, den 14. Juni:

Ah. Große Schleife 900 vorm., 300 nachm.

Trupp.—Übungspfad 1100 " 645 "

[2856]

Zoologischer Garten.

Sonnabend, den 13. Juni:

Gr. Militär-Konzert

v. d. Musikkorps d. Inf.-Regts. Nr. 47

unter Mitwirkung d. berühmt. Flügelhorn-Virtuosen

Herrn Felix Silbers aus Wien,

dem Meister der Lieder.

Beginn 4 1/2 Uhr. Eintrittsge. 50 Pfg.

[81b]

Zur Hütte

Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7.

PILSNER URQUELL.

Hervorragendes kaltes Büfett.

Heute abend Stamm: Hammelbraten à la Breton.

Sonnabend zum Frühstück: Wiener Goulasch.

abend Stamm: Kalbsbrust, glaciert, Salzkartoffeln.

Sonntag zum Frühstück: Paprikafilet.

abend Stamm: Prager Schinken, Mayonnaise-Salat.

Montag zum Frühstück: Deutsches Beefsteak mit Zwiebeln,

abend Stamm: Kalbsbraten, Spinat.

Dienstag zum Frühstück: Beinfleisch mit Bouillonkartoffeln,

Zweiggeschäft: Hotel de Rome.

Bier- u. Weinrestaurant mit Tafelmusik. Festäle. Stadtküche,

Souper 2.— und 3.— Mk.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Rentenvereins werden
gemäß § 22 der Satzungen zur Generalversammlung auf
Mittwoch, den 17. Juni 1914, abends 6 Uhr im
Viktoria-Restaurant, Königsplatz Nr. 5, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung und geschäftliche Mitteilungen.

2. Abnahme und Entlastung der Rechnung für 1913.

3. Vorlegung des Voranschlags für 1914.

4. Festsetzung der Dividende für 1913.

5. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.

6. Wahl von 3 Stellvertretern.

7. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.

8. Wahl eines Stellvertreters.

9. Bechlussfassung über Niederschlagung von Beträgen.

10. Bechlussfassung über Remunerierung von Vorstandsmitgliedern.

11. Wahl eines Vereinsrenten.

Posen, den 28. Mai 1914.

Der Vorstand des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen.

la Anzugstosse

in modernsten Mustern.

Eleg. Kostümstosse

in neuesten Farben und Genres.

Cotteles, Trottés, Schottenstosse,

Reinwollene Damentuché

versendet billigst jed. Maß, Proben frei

O. Jähnel, Breslau, Michaelisstraße 16.

Hotel u. Weinhandlung Goerlit

in Schwerin

empfiehlt sich Ausflüglern, Ge-
sellschaften und Vereinen als
angenehmer Aufenthalt.

Saal und Gesellschaftszimmer
jederzeit zur Verfügung.

Heiraten Sie nicht

bevor ab. zukünft. Person u.

Fam. über Mitgift, Vermög., Ruf, Vorleben genau infor-
miert sind. Discrete Spezial-
Aust. üb. alles. Welt-Auskunfts-
Globus", Berlin W 85.

Alfa-Laval Hand-Separatoren

über 1 1/2 Mill. Stück ver-
kauft.

Über 900 erste Preise.

Neuestes Modell mit be-

Jahresversammlung des Vereins für Kommunalwirtschaft.

Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik hält am 13. Juni in Köln seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Infolge der zahlreichen Beteiligung der deutschen Stadtverwaltungen, Kreisverwaltungen und führender Männer des kommunalen Lebens gewinnt diese Tagung eine besondere Bedeutung, die noch erhöht wird durch den Wert der gebotenen Vorträge und Berichte.

Der Tagung werden, abgesehen von den persönlich erstatteten Vorträgen, verschiedene überaus wichtige Druckschriften unterbreitet, über die wir bereits heute berichten können. Über

Ergebnisse der neueren Kommunalanleihen auf Inhaberpapiere

referiert erster Beigeordneter Schlosser-Saarbrücken. Er kommt zu folgenden Ergebnissen: Die Entwicklung beweist in aller Klarheit, daß es verfehlt und bedenklich ist, einen bestimmten Anleihepunkt als den besten, als den normalen zu bezeichnen, sie ergibt vielmehr die dringende Notwendigkeit für die deutschen Städte, sich mit ihren Anleihebedingungen der Lage des Geldmarktes nach besten Kräften anzupassen, sich also jedes mögliche Maß von Beweglichkeit zu sichern. Gerade hier fehlt es am Nötigsten.

Über die Tätigkeit des Städteages der Provinz Posen berichtet Oberbürgermeister Dr. Wilmann-Posen. Er schildert an Hand der Tagesordnung der bisher abgehaltenen Städteage die geleistete Arbeit. Aus dem Bericht geht hervor, daß ein großer Teil der die Städte betreffenden Fragen vom Städteage mit Erfolg behandelt worden ist. Dabei macht er auch darauf aufmerksam, daß der zuletzt abgehaltene Städteage auf einem besonderen Programm aufgebaut war. Er sollte eine kommunale Woche, auf die Tagesordnung des Städteages zusammengebracht, darstellen und "Das kommunale Leben der kleinen Stadt" behandeln. Die Zusammenfassung einer Reihe kommunaler Fragen unter einem höheren einheitlichen Gesichtspunkt hat der Arbeit der kleineren Kommunalverwaltungen gute Dienste geleistet, da gerade den kleineren Verwaltungen vielfach die Möglichkeit fehlt, Spezialfachverständige auf den einzelnen Gebieten für ihre Verwaltung zu gewinnen und sie, auf den Rat anhängender, häufig auch dem kommunalen Leben fernstehender Personen angewiesen, nicht immer die praktischsten und zweckmäßigsten Wege für die eigene Tätigkeit finden.

Ein Referat von Medizinalrat Dr. Bachmann behandelt

Maßnahmen gegen die Diphtherie.

Der Referent weist besonders darauf hin, daß die bisherigen Maßregeln gegen die Diphtherie den veränderten wissenschaftlichen Kenntnissen von dem Wesen der Krankheit nicht genügend Rechnung tragen. Der Referent gibt Mittel und Wege an, die zur Bekämpfung der Missstände auf diesem Gebiete führen können.

13. Ostdeutscher Handwerkstammertag.

Die im "Ostdeutschen Handwerkstammertag" vereinigten 14 ostdeutschen Handwerkstümern Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Frankfurt (Oder), Brandenburg, Gumbinnen, Königsberg, Liegnitz, Oppeln, Posen, Schwerin, Stettin und Stralsund, versammelten sich am 8. und 9. d. Mts. im Cäciliensaal der Handwerkstümmer in Berlin zu ihrer diesjährigen Tagung. Dieselbe wurde am Montag um 10 Uhr vormittags durch den Vorsitzenden der Berliner Handwerkstümmer, Obermeister Rahardt, mit Begrüßung der Erschienenen und einem Kaiserhoch eröffnet. Den Verhandlungen wohnte auch bei im Auftrage des Oberpräsidenten, Regierungsrat Dr. Große und seitens der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbeausschusses dessen Generalsekretär Dr. Mensch.

Nach einer Besprechung des Geschäftsbuches und einer kurzen Größerung über die Ausstellung "Das deutsche Handwerk Dresden 1915" folgte das Referat über die Tätigkeit der "Verdingungsstellen". Eine staatliche Beihilfe zu den Kosten der von ihr seit April d. J. eingerichteten Verdingungsstelle habe die Staatsregierung abgelehnt; die Kammer wolle sehr gern auf eine solche Subvention verzichten, um nicht in ihrer Bewegungsfreiheit eingeengt zu sein. Mit ihrer Verdingungsstelle habe sie bei den Behörden kein so freundliches Entgegenkommen gefunden, auch nicht bei der Regierung; man fasse immer noch die Verdingungsstelle als Kontrollstation für die Behörden auf. In der Debatte wurde auch die Heranziehung des Schneiderhandwerks für die Lieferung der Bekleidungsstücke der Postunterbeamten der einzelnen Postdirektionsunterbeamten erwähnt und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die jetzt dem Schneiderhandwerk durch die Syndikatsbildung der Tuchfirmen entstanden sind.

Zu dem Punkte "Errichtung von Pflicht-Innungsgenossenschaften" wurde eine von der Handwerkstümmer Danzig vorgelegte Resolution, in Rücksicht auf die in Aussicht stehende Gewerbeordnungsvolle vorläufig zurückgezogen. Gewünscht wird aber, daß der Frage der Unterstellung der juristischen Personen (Gesellschaft mit begrenzter Haftung) unter das Handwerksrecht und der Einbeziehung der "G. m. b. H." in die Zwangs-(Pflicht)-Innung eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Der Kammertag beschäftigte sich sodann mit einer Reform des Beitrags- und Umlageverfahrens des deutschen Städteages und der Neuwahl von Tümern in den Ausschuß des deutschen Handwerkstammertages. Für die aus diesem austretenden Tümer Breslau wird vorbehaltlich der Zustimmung der in Mannheim vom 26. bis 28. Juni d. J. stattfindenden Vollversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbeausschusses die Kammer Bromberg gewählt.

Zu dem zweiten Punkte "Großbetriebe im Handwerk, ihre Bedeutung und ihre spätere Vertretung in den Handwerkstümern" referierte die Handwerkstümmer Bromberg. Die von dieser vorgelegte Resolution:

"Der 13. Ostdeutsche Handwerkstammertag stellt ausdrücklich fest, daß auch die Interessen des Großhandwerks schon jetzt durch die Handwerkstümmer gebührend vertreten werden. Er empfiehlt über den angehörenden Tümern im Halle ein besonderes Bedürfnis dazu hervortreten sollte, von der im § 103 d. Abs. 2 der Gewerbeordnung vorgesehenen Berechtigung Gebrauch zu machen, einen Großhandwerks-Ausschuß zu bilden, und diesen mit den besonderen Aufgaben des Großhandwerks zu betrauen," wurde einstimmig angenommen und dem Ausschuß des deutschen Handwerks zur weiteren Erwähnung überlassen.

Über "Handwerker-Erholungsheim" sprach die Kammer Stettin. Sie habe die Absicht in Mischnau an der Ostsee ein solches auf eigene Kosten zu errichten. Ebenso konnte der Vertreter der Kammer Königsberg mitteilen, daß diese beabsichtigt, ein gleiches Erholungsheim in Neukuhren an der Ostsee zu errichten. Für diejenigen, die Erholung im Gebirge suchen wollen, dient das von der Handwerkstümmer in Liegnitz in Mittel-Schreiberhau i. R. bereits im Bau fertiggestellte Handwerker-Erholungsheim, das im Oktober d. J. seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Am Dienstag wurden die Verhandlungen fortgesetzt und in die Beratung verschiedener Prüfungsfragen eingetreten. Zu nächst referierte die Handwerkstümmer Bromberg über das

Vorfahren bei der Zulassung zur Meisterprüfung. Die weiteren Punkte betrafen "die Beteiligung geprüfter unabhänfiger Meister bei Gesellenprüfungen", ferner die Wiederholung der Meisterprüfung, "die Vergütung bei der Mitwirkung des praktischen Teiles bei der Meisterprüfung".

Zu Punkt 11 der Tagesordnung. Der Sonntagsunterricht an den gewöhnlichen Fortbildungsschulen" steht der Samstag nach wie vor die Forderung, daß dieser Unterricht an den Sonntagen nicht fallen zu lassen ist.

Zum weiteren Punkt "Die Änderung des Landesgesetzes vom 28. Juni 1902 betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaffungsgesetzes" legte der referierende Kammer Bromberg folgende Resolution vor:

"Der 13. Ostdeutsche Handwerkstammertag erachtet es zur Vermeidung einer unnötigen Erhöhung der Ausübung des Fleischerhandwerks als notwendig, daß das Landesgesetz vom 28. Juni 1902 durch eine Bestimmung ergänzt wird, wonach der Erlass von Polizeiverordnungen über die Führung von Kontrollbüchern durch Fleischer beim Vieh- oder Fleischkauf unzulässig ist."

Diese wurde einstimmig angenommen.

Zum Schluß wurde Bromberg als nächster Tagungsort gewählt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 12. Juni.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unter)

Sonnabend, 13. Juni. 1810. J. Gottfried Seume, Dichter, † Teplz. 1838. Eduard von Gebhardi, Maler, * Pastorat. 1886. Ludwig II., König von Bayern, ertrinkt im Starnberger See zugleich mit dem Irrenarzt B. v. Gudden. 1898. Frieder. von Zentler, Mediziner, Entdecker der Trichinenkrankheit, † Repentin, Mecklenburg. 1899. Wilhelm Endemann, Jurist, † Rostock. 1900. Peter, Großherzog von Oldenburg, † Rostock. 1913. Ludwig Martinelli, Schauspieler, † Gleichenberg.

Kaiserpriest für den Ostmarkenflug.

Nunmehr ist dem Ostmarkenflug auch von Allerhöchster Stelle aus eine Sympathiekundgebung und eine besondere Auszeichnung zuteil geworden: der Kaiser hat einen Ehrenpreis gestiftet, der wohl als die erste Auszeichnung zur Verteilung kommen dürfte. Dem Vorsitzenden der Oberleitung, Geheimrat Schütte-Danzig, ist gestern folgendes Telegramm zugegangen:

"Seine Majestät der Kaiser und König haben für den Ostmarkenflug einen Kaiserpriest zu bewilligen geruht. Derselbe wird Ihnen demnächst überwandt werden.

Der Geheime Kabinettsrat: v. Valentini."

Für die Automobil-Sternfahrt,

die aus Anlaß des Ostmarkenfluges nach Posen stattfindet, und für die anschließende Gesellschaftsfahrt sind bis heute 120 Wagen genannt worden. Es ist also mit einer Teilnehmerzahl von 300—400 zu rechnen. Die prächtigen Ehrenpreise sind in den Juveliergeschäften Rosenthal, Söhne, Hoffjuwelier, Wilhelmstraße, und Curt Nehfeld, Wilhelmplatz, ausgestellt.

Der Fliegerunfall bei Bojanowo.

Zu dem in der Mittagsausgabe gemeldeten gestrigen Fliegerunfall der beiden Posener Offizierslieger ist nachzufragen: Die Offiziere heißen richtig: Oberleutnant Eisler vom Inf.-Rgt 76 und Leutnant Freiter vom Fuß-Art. 6. Beide Offiziere gehören der Posener Fliegerabteilung an. Sie waren am Mittwoch nachmittag in Posen aufgestiegen und hatten bereits im Kreise Schrimm eine Notlandung vornehmen müssen. Von Schrimm sind die Offiziere gestern morgen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder abgesunken und hatten dann in Bojanowo den geschilderten Unfall. Im Laufe des gestrigen Nachmittags kamen einige Unteroffiziere und Mannschaften vom Rittergut Rgt. 50, sowie Leute von der Fliegerabteilung Posen und zerlegten das Flugzeug. Gegen 9 Uhr abends wurde das Flugzeug auf der Bahn verladen.

Das "eingezahlte Kapital".

Über den Begriff "eingezahltes Kapital" in § 11 des Wehrbeitragsgesetzes waren Zweifel entstanden, die nunmehr durch eine Entscheidung des Reichsgerichts aufgehoben sind.

Es handelt sich um Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die dann vom Wehrbeitrag befreit sind, wenn sie im Durchschnitt der letzten 5 Jahre bzw. im Durchschnitt der bisher abgeschlossenen Geschäftsjahre weniger als 2 Prozent Gewinn verteilt haben, und bei denen der Kurs- oder Verkaufspreis 80 Prozent des eingezahlten Kapitals nicht übersteigt. Es wird ausgeführt, daß als eingezahltes Kapital in diesem Sinne nur der Betrag gelten kann, den die Bilanz als eingezahltes Aktienkapital aussweist, nicht etwa der Betrag, den die Aktionäre für die Aktien gezahlt haben, auch wenn ein Agio in den Reiterbefonds der Gesellschaft geslossen ist. Die Worte "eingezahltes Kapital" sind nur mit Rücksicht auf die Möglichkeit gebraucht, daß das Grundkapital nicht voll eingezahlt ist.

Missionsfest im Walde.

Für Posen und Umgegend fand gestern nachmittag 3 Uhr, das jährlich wiederkehrende Waldmissionsfest statt.

Nach gemeinsamem Gesang predigte Pastor Schneider-Posen über Joh. 10, 14—16: Missionsarbeit ist fröhliche Arbeit in Gottes Gnade, die alle Völker umfassen soll, ihr Vergleichsmak der Ewigkeitsfreude. Darum wird Missionsarbeit eine Stärkung des eigenen Glaubens, eine Bereicherung der Liebe, eine Vertiefung der Erkenntnis Jesu Christi. So wie er uns erkannt hat, wird er uns immer befreien mit seinen Kräften der Erlösung, die wir als Wunder der Mission in der Heidenwelt immer wieder warten sehen. Der gute Hirte geht durch die verlorene Welt, um Ketten zu lösen und Bände zu zerreißen. Dadurch, daß wir ihn eine Gemeinde von allen Enden der Erde sammeln sehen, wird uns sein Reich herrlich im kommen und richten unserer inneren, inneren Lebendkräfte wieder auf. Diese Wirkung ist die Frucht der Liebe des guten Hirten bis zum Kreuze, der sein Leben ließ für die Schafe. In dieser Botschaft begrüßt die Heidenwelt ihre Erlösung. Die Botschaft über dem Kreuze in den damaligen drei Weltsprachen ist das Symbol der Kreuzespredigt bis an die Enden der Welt. Und die Saat dieser Predigt reift zu einer vollen Ernte, wie das Beispiel Grönlands zeigt. Dort sind Missionare nicht mehr nötig, weil ein lebendiges Christentum erstanden ist. So wird sich der Herr allmählich als der Hirte der Menschheit mehr und mehr und für alle erweisen, bis die gesamte Menschheit sprechen kann: "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln."

Nach der Predigt erzählte Missionar Klatt von dem Volke der Bawenda in Südafrika, zur Völkerfamilie der Kaffern gehörig. In manchelei Hinsicht hat man es hier mit einem angenehmen Volke zu tun. Es ist freundlich und gastfrei; der Reisende kann unter seinen Dächern sicher wohnen. Auch viel natürliche Fröhlichkeit gibt es unter den Bawenda. Manchmal alten daher die Mission unter ihnen für unnötig. Sie haben keine äußeren Götzendienste, haben eine Fülle schöner Sprichwörter, seien einen tüchtig und einen erlösenden Gott. Vor dem erste-

ren fürchten sie sich, denn er fügt den Menschen meist nur Böses zu. Um dies abzuwenden braucht man das ganze Leben hindurch den Zauberer, dem schon das 2 Tage alte Kind zum Beiprechen und Heilen gebracht wird. Also auch dieses Volk lebt in der Angst und Furcht der übergläubischen Furcht. Die Heidenschule des Baublers ist eine Schule der Unsitte, aus der ungähnliche Knaben und Mädchen, an Leib und Seele vergiftet, wieder herauskommen. Für Kranken veranstaltet der Baubler Tänze, die oft tagelang dauern. Jeden Tod sieht man als Folge der Verhegung durch andere auf. Diese Missionärs soll dann der Baubler zur Bestrafung ausfindig machen. So zieht sich auch durch das Leben dieses Volkes die Furcht des Heidentums, von der es durch die Mission erlöst werden muß. Als die Mission dort zu arbeiten anfing, lebte in diesem Volke noch wenig Verlangen nach etwas Besserem; heute ist es anders. In den letzten Jahren geht ein Aufwachen durch das ganze Volk. Offene Türen und Herzen sind für die Missionare jetzt dort überall. Das Volk betet heute um die Predigt des Evangeliums. Der Redner schlägt dann kurz die schweren Anfänge jeder Missionstation, die zunächst oft monatelang nur in schwerer täglicher Handarbeit besteht, bei der sie allmählich den Heiden auch innerlich näherkommen, sich in der Sprache verständigen lernen und dadurch erst die Grundlagen für die eigentliche Verkündigung des Evangeliums schaffen. In etwa 12 Jahren ist in einer Landschaft z. B. eine Christengemeinde von mehreren hundert Gliedern entstanden, die innerlich und äußerlich gesegnet dasteht. Besonders erfreulich ist es, wenn ein Baubler, der vom Übergläubischen der Heiden lebt, sich zum Christentum bekehrt und so aus einem Götzendienner im schlechtesten Sinne zum Kinde Gottes wird. Gerade für Baubler ist dieser Einschluß besonders schwer, wirkt dann aber natürlich auf die übrigen Volksgruppen mit besonders tiefer und nachhaltiger Eindruck. jedenfalls verdient auch die Arbeit am diesem Volke die Unterstützung der evangelischen Christenheit in deutschem Heimatlande.

Nach einer Pause berichtete Sanitätsrat Dr. Freiherr von Blomberg-Rostock über den Opiumgenuss in China und anderen östlichen Ländern. Er stellte ihn in Parallele mit dem Alkoholmissbrauch bei uns, wies aber darauf hin, daß der Opiumgenuss auch in Europa um sich greife (als Morphinismus). Nach einigen Bemerkungen über die Gewinnung des Opiums über Zubereitung, Gebrauch als Rau- und Rauchmittel, verbreite sich der Redner über die Wirkung und übeln Folgen des Opiumgenusses. Der Opiumrauch wird von den Chinesen als "Zustand der Glückseligkeit" bezeichnet. Das Erwachen aus dem Traume geschieht mit den unangenehmsten Empfindungen, so daß der Opiumgenießer schnell wieder zum Genuss greift. So entsteht die Opiummanie, die den Charakter verdickt, den Leib und die Lebendkraft verwüstet und eine der unglücklichsten und unbrauchbarsten Menschenklassen schafft. Es gilt, in dem Opium einen "Kiesel" zu bekämpfen; aber der Kampf muß aufgenommen werden. Wie Japan schon immer den Opiumgenuss mit Gewissensstrafen bestraft, so rafft sich auch China jetzt auf. Der Anbau des Mohns geht stark zurück. Die Beamten machen Ernst mit der Ausrottung des Übels. Obwohl sich England aus geschäftlichen Gründen noch gegen den Kampf Chinas sträubt, hat es doch auf einen Vertrag mit diesem Lande eingehen müssen, um fortwährend das Übel zu verringern. Die besten Kämpfer gegen den Opiummissbrauch sind aber entschieden die Christen in China, die mit ihrem praktischen Leben den Beweis der Befreiung vom Laster geben und dadurch Kraft und Vorbild Christi zur Wirksamkeit bringen. Durch ihre Bemühungen wird jedenfalls die Erlösung Chinas von den Opiumketten die stärksten Antriebe empfangen. Wir können nur wünschen, daß in den östlichen Ländern viele nach dem Vorbilde Jesu Christi erwachen.

Zum Schluß erzählte Missionar Klatt noch von einigen Missionstationen in Südafrika Einzelheiten, namentlich von der Arbeit und Treue der eingeborenen Helfer, die viel Liebe für ihre Arbeit aufwenden.

Das vom schönsten Weiter beginnende Fest fand eine überaus reiche Beteiligung. Die Sitzplätze, deren Zahl gegen das Vorjahr vermehrt war, waren vollständig in Anspruch genommen. Besonders wurde die Feier durch Posenländische unter Leitung des Eisenbahnobersekretärs Sieg-Posen, Postkarten und Missionsdrucken, kleineren und größeren Umfangs — die Mission hat ja längst eine umfangreiche, auch wissenschaftliche Literatur gesetzt — fanden reichlichen Abdruck. Das Fest hinterließ den starken Eindruck: Wir evangelischen Christen haben die heilige Pflicht, den Heiden das erlösende Evangelium zu bringen, da ihnen die europäische Kultur leider so viel Verderbliches, namentlich auch Alkohol und Unsitte bringt. — Mit einem herzlichen Schlußwort des Superintendenten Staemmler, erinnernd an den Jesuitenhaß, den die Posener Evangelischen vor 300 Jahren erfuhren, und anseuernd zur Glaubensstreue der Väter fand die erhebende Feier ihr Ende.

epv.

Beranstaltung eines Deutschen Bauerntages in Schleiden.

Die landwirtschaftlichen Vereine Golenhofen, Chludow, Treskow und Schleiden veranstalten am nächsten Sonnabend, dem 20. Juni, in Schleiden einen "Deutschen Bauerntag", bei dem eine Reihe vorbildlicher genossenschaftlicher Anlagen und Wirtschaftsbetriebe in Schleiden, Marianowo und Gurten besichtigt werden sollen. Den Besichtigungen folgt ein Mittagessen bei Fenzler in Schleiden und darauf eine gemeinschaftliche Sitzung der beteiligten Vereine mit Vorträgen usw. Die Tagesordnung ist aus dem heutigen Anzeigenteile unseres Blattes ersichtlich.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Zur Ernte

stellen wir

Scheunen jeder Art

aus jedem Material fertig.

Wir erbitten **schleunige** Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmann-Besuch zu kostenfreier und unverbindlicher Bauberatung erwünscht ist.

Wagen von und zur Bahn erbeten.

Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21

Telegramme:
Feldscheune Charlottenburg. Telephon:
Mehrere 1000 Bauten ausgeführt.
1000 Referenzen.

Russischer Sprachunterricht.

Die Staatsregierung legt besonderes Gewicht auf die Förderung des Studiums Russlands sowohl durch Erteilung russischen Unterrichts wie russischer Landeskunde.

Ein neues Extraordinariat an der Universität Königsberg und ein Lehrauftrag an der Bonner Universität für slawische Sprachen soll daher geschaffen werden. Als erwünscht wird erachtet, daß auch ähnliche Einrichtungen bei der Universität Breslau geschaffen werden. In Berlin besteht ferner bereits ein Seminar für europäische Geschichte und ein Konsistorium für die russische Sprache, während über russische Landeskunde zwei Professoren lesen. Die Erteilung des russischen Sprachunterrichts erfolgt zurzeit an vierzehn höheren Lehranstalten; er hat mithin eine weitere Ausbreitung erfahren. Geeigneten Oberlehrern sollte Gelegenheit zum Studium der russischen Sprache und Verhältnisse durch Erteilung von Reiseurlaub nach Russland und durch Bewährung von Stipendien gegeben werden.

Der Deutsche Tag in Allenstein.

Die umfassenden Vorbereitungen für den Deutschen Tag in Allenstein nähern sich ihrem Abschluß. Am 27. und 28. Juni wird ganz Allenstein in herrlichem Festzeltprang prangen, der das freundliche Bild der schmucken Gartenstadt Allenstein noch wundervoller als sonst hervorheben wird. Die Feststrassen, durch die sich der imposante Festzug bis nach Halbelsberg hinausbewegen soll, werden besonders reich geschmückt, die Leitung des Deutschen Tages hat hierfür eine ganz bedeutende Summe zur Verfügung gestellt. Allenstein setzt seinen Stolz darin, für die große Kundgebung deutschen Geistes und deutscher Gesinnung einen schönen und würdigen Rahmen abzugeben. Die Festrede in Halbelsberg wird Schulrat Sackolski-Berlin, ein geborener Obersprecher halten. Die sportlichen Veranstaltungen in Halbelsberg werden Leistungen hervorragender Art bringen. Den Gesangsaufführungen wird schon seit Wochen die sorgfältige Vorbereitung gewidmet, für die Instrumentalmusik stehen drei Militärtkapellen zur Verfügung. Angeleitet des zu erwartenden Massenbesuches werden die Veranstaltungen am 27. und 28. Juni jedem deutlich gesinnten Manne (ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und der Konfession) zu ganz geringfügigen Eintrittsgeldern zugänglich gemacht. Man kann nach Belieben entweder nur das große Gartenfest in Halbelsberg oder den Festabend im Kaisergarten bei 20 Pfennig Eintrittsgeld mitmachen oder man kann sich auch eine Karte, die zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen an beiden Tagen berechtigt, für 1 Mark lösen, wobei man auch Liedertexte, Festkleid usw. miterhält. Wer außerdem noch am Frühstück teilnehmen will (was sich für auswärtige Teilnehmer empfiehlt), kann das gegen einen Zuschlag von 2 Mark ebenfalls. Die Teilnehmer am Festzuge bekommen Zeltauschleifen, die teilnehmenden Vereine werden die erforderlichen Schleifen zur Verteilung an ihre Mitglieder erhalten. Richtig ist es aber, daß die Vereine, sowohl die Allensteiner, wie auch die auswärtigen, die am Deutschen Tag teilnehmen wollen, sich jetzt unverzüglich unter Angabe der Teilnehmerzahl anmelden, und zwar bei dem Vorsitzenden Eisenbahndirektions-Ingieur Adam in Allenstein, Rothenstraße 23.

Ein Stadtverordnetensitzung findet auch in der nächsten Woche nicht statt.

Postpersonalnachrichten. Übertragen ist die Vorsteherstelle des Postamts I in Pleschen dem Major a. D. von Wins in Friedrichshagen, eine Bureauamtstelle erster Klasse dem Postsekretär Krauer aus Köln bei der Oberpostdirektion in Posen. Berechtigt ist der Postsekretär Grönigk von Hamm i. Westf. nach Posen.

Militärische Übungen auf dem Truppenübungsplatz Warthe- lager. Donnerstag, 18. Juni, verlassen die Inf.-Regimenter Nr. 47 und Nr. 50, sowie die Feldart.-Regimenter Nr. 16 und Nr. 52 den Truppenübungsplatz und kehren in ihre Standorte Posen, Schrimm, Ramisch, Lissa und Königsberg zurück. Hierauf treffen am Sonnabend, 20. Juni, das Inf.-Regiment Nr. 19 aus Görlitz und Lauban und das Inf.-Regt. Nr. 58 aus Glogau und Frankfurt auf dem Platz ein, um bis Sonnabend, 11. Juli, Regiments-, Brigade-, Gefechts- und Schießübungen abzuhalten. Ferner trifft noch am genannten Tage das Feldart.-Regt. Nr. 71 aus Brandenburg und Dienstag, 23. Juni, das Feldart.-Regt. Nr. 81 aus Thorn und Hammerstein auf dem Platz ein, um bis Sonnabend, 11. Juli, Schießübungen abzuhalten. Außerdem trifft noch am Dienstag, 23. Juni, das Jäger-Bataillon Nr. 5 aus Hirschberg ein, um bis Sonnabend, 11. Juli, auf dem Platz Übungen abzuhalten.

Erledigte Warrstelle. Die katholische Pfarrstelle Landesherrlichen Patronats in Tomice, Kreis Posen-West, ist zu belegen. Bewerbungsgesuche sind an den Oberpräsidenten in Posen zu richten.

Der Charakter als Rechnungsrat ist dem Eisenbahnhauptklassenrätler Schrauber in Bromberg, dem Eisenbahnobersekretär Joenberger in Bromberg und dem Eisenbahnobermaterialienvorsteher Brauer in Danzig verliehen worden.

Zoologischer Garten. Man schreibt uns: Dem musikliebenden Publikum von Posen steht ein ganz besonderer musikalischer Genuss vor in dem Saal des weltberühmten Flügelhorn-Virtuosen Felix Silbers aus Wien, den die Direktion für morgen, Sonnabend, und übermorgen, Sonntag, verpflichtet hat. Felix Silbers, der seine Kunst vor vielen gekrönten Herrschäften, wie Kaiser Franz Joseph, König Edward, König Ferdinand von Bulgarien, Königin von Schweden usw. gezeigt hat, ist der anerkannt beste Vortragkünstler für Vieder und hat es darin bis zur Vollendung gebracht. Er verkündet in seinem Vortrag außer Ton, Seele und Empfindung eine Bravour in der Atemtechnik, die ihm kaum ein anderer nachmachen darf. Der Künstler, der an den genannten zwei Tagen je zweimal auftritt, wird von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 47 unter Leitung des Kgl. Musikmeisters Verdien begleitet werden, und es sollte sich niemand diesen seltenen Genuss Silbers gehörig zu haben, entgehen lassen.

Der zu Unrecht verkaufte Hosapothekeintitel. Im April 1906 verkaufte der hiesige Apothekenbesitzer Kays an den Apotheker Beiser das Wilhelmstr. 24 belegene Grundstück mit Apotheke. In dem notariellen Vertrage wurde gesagt, daß auch das Recht zur Fortführung der Bezeichnung "Hosapotheke" mit eingegangen sei. Unter diesem Namen betrieb der Erwerber sie auch weiter. Am 28. Juli 1910 erhielt er vom Polizeipräsidium zu Posen eine Verfügung, durch die ihm unterjagt wurde, seine Apotheke fernherin als "Hosapotheke" zu bezeichnen und sich des Titels "Hosapotheke" auf Rezepten, Briefen und Stempeln zu bedienen. In dem eingeleiteten Verwaltungsstreitverfahren unterlag Beiser sowohl dem Bezirksausschuß als dem Oberverwaltungsgericht gegenüber. Er verklagte deshalb den Verkäufer Kays beim Landgericht Posen auf einen Schadens-Teilbeitrag von 10 000 Mark. Das Landgericht entsprach dem Klageantrage. In gleichem Sinne entschied auf die vom verklagten Verkäufer eingelegte Berufung hin das Oberlandesgericht Posen. Gegen dieses Urteil legte der Verkäufer Revision beim Reichsgericht ein, die jedoch vom 5. Februar 1911 bestätigt wurde.

Der Ornithologische Verein zu Posen hielt am Montag im Vereinslokal bei Schwerenz seine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurden die Satzungen des neu zu begründenden Provinzial-Hauptverbandes der Kleintierzucht (Fledermaus-, Kaninchen-) und Vogelschutzvereine für die Provinz Posen beraten. Die Generalversammlung erklärte den Beitritt zu diesem und wählte zur Delegiertenversammlung am 28. Juli als Delegierte: Vom Ornithologischen Verein Krahn, Froehlich und Geh. vom Club der Züchter des Posener Farbenkopfes Fritz Baum und Behrend, vom Sonderausschuß für Vogelschutzbefreiungen F. Peschke, M. Baum, vom Tierschutzverein Will-Posen. Die 18. Wander-Verband-Ausstellung für 1914 soll im Monat Januar in Posen gezeigt werden. Die Posen-Landwirtschaftlichen Woche in Posen stattfinden. Die Kommission bestehend aus den Herren Krahn, Bloch, Hammer und Fritz Kaiserstal als bestehend aus den Herren Krahn, Bloch, Hammer und Fritz Kaiserstal.

Baum hat die Vorarbeiten vorzunehmen, als auch die Volksfrage zu lösen. Für den 16. August d. J., nachmittags 4 Uhr, ist ein Ausflug nach Solatsch zur Besichtigung der Geflügelfarm und Obst- und Beerenkulturen des Vorzügenden Krahn in Aussicht genommen. Die Juli-Sitzung fällt aus. Im Anschluß hieran soll die Sitzung des Klubs der Bürger des Posener Farbenkopfes statt. Als wesentlichster Punkt der Tagesordnung wurde über die Vereinigungsfragen mit Königsberg und Berlin verhandelt. Mit Königsberg wurde eine Übereinstimmung nicht erzielt, weil der dortige Club der Bürger des Königsberger und Posener Farbenkopfes die Posener Beschlüsse nicht anerkennen wollte. Mit Berlin wird der Zusammenschluß zustande kommen. Jede Ortsgruppe soll ihre Selbstständigkeit behalten. Die erforderlichen Verhandlungen mit Berlin sind angebahnt, weitere Verhandlungen mit Königsberg werden abgelehnt.

Der Verein Deutscher Lokomotivführer hält seine nächste Versammlung morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Hotel Deutsches Haus ab.

Der Verein der unteren Justizbeamten des Oberlandesgerichtsbezirks Posen hält morgen, Sonnabend, im Restaurant "Museu", Bismarckstraße 25, abends 8 Uhr seine Monatsversammlung ab.

Der Verein ehemaliger Astronau und Ostasiaten zu Posen und Umgegend hält morgen, Sonnabend, abends 8½ Uhr seine nächste Monatsversammlung im neuen Vereinslokal "Vaderbräu" am Kronprinzen-Ecke, Dorfstraße ab.

Aus der Lukasgemeinde. Die diesjährige Generalversammlung des Vereins Frauenhilfe der Lukasgemeinde soll am Montag, 15. d. J., abends 8 Uhr in der Turnhalle der städtischen Schule in der Karlstraße gehalten werden, und zwar in der Form eines Familienabends mit geschäftlichen Mitteilungen, Solo- und Chorgesängen. Im Mittelpunkt der Darbietungen wird ein Vortrag stehen, in dem der leitende Arzt der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses, Professor Dr. Ritter, über seine Eindrücke und Erlebnisse von einer Reise in Amerika sich aussprechen wird. Neben den Vereinsmitgliedern sind auch Gäste willkommen.

Sommer- und Kinderfest. Am Sonntag, 21. Juni, veranstaltet der Evangelische Volksverein sein bei jung und alt beliebtes Sommer- und Kinderfest im Restaurant "Friedenspark". Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen; solche sind in den durch Blakate kenntlich gemachten Geschäften, sowie im Evangelischen Volksbureau, Halbdorfstraße 4, und bei den Vertrauensleuten zu haben. Es ist sehr zu empfehlen, die Kinderkarten im Vorverkauf zu entnehmen, weil diese wegen Anzahl beschränkt sind.

Großes Apollo-Theater. Heute Freitag wird der Parisiana Sketch "Ich bin Papa" zum letzten Male aufgeführt. Morgen, Sonnabend, findet die Premiere von "Brüderlein sein", Operette von Leo Fall statt. Diese beliebte Wiener Operette kann nur drei Tage gegeben werden, da das Wiener Operetten- und Parisiana-Ensemble Dir. Terry Rosen mit dem 16. von hier scheidet. Die Sonnabend-, Sonntag- und Montagnachführungen sind also Abschiedsvorstellungen dieses Ensembles, wozu ein ganz hervorragendes Programm mit neuen Solovertretungen geboten wird. Die Vorstellungen finden bei schönem Wetter im herrlichen Naturgarten statt.

Einrichtung von Lehrbezirken. Der Bezirksausschuß zu Posen hat die Einrichtung von Lehrbezirken für die Landkreise Posen-Ost und -West beschlossen. Die Besetzung der Lehrbezirke soll am 1. Juli d. J. erfolgen.

Der Personendampfer "Oberbürgermeister Wittig" fährt Sonntag nach Radogjewo-Dwinsk-Truppenübungsplatz. Näheres im Anzeigenteil.

Gefunden oder zugelaufen: 1 Kaninchen, 1 braunes Portemonnaie, enth. 0,61 Mt., 1 goldenes Kettenarmband, 1 rotbrauner Ledel, 1 getigerte Dogge, 1 engl. Windhund, 1 weiße Damenuhr, 1 goldener Chemistettelpins, 1 blaues Portemonnaie, enth. 1,96 Mt., 1 schwarzer Damenschirm und 1 Schlüssel, 2 Schlüssel, 1 Kamm und 1 Notizbuch, 1 weiße Taube, 1 bunte Perlenschiffasche, enth. 1 Taschentuch und ein Schlüssel, 1 kleiner schwarz-weißer Hund, 1 Spitz (Rüde), 1 schwarzer Damenschirm, 1 schwarzer Schal, 1 schwarzer Ledel mit gelben Beinen, 1 Fahrrad, 1 weißer Hund mit gelben Flecken, 1 schwarzer Damenschirm, 1 braunes Portemonnaie, enth. 50 Pf. und 1 Hinterlegungsschein, 1 schwarze Handtasche, enth. ein Portemonnaie mit 4,22 Mt., 1 Taschentuch, 1 Messer, 1 Paar Handschuhe, 1 Schlüssel, 1 Kamm.

Zur Ermittlung. In Pawlowitz bei Neisen wurde Anfang vor. Mts. ein junger Mann aufgegriffen, der angab, ein Arbeiter Valentin Dabrowski, geb. am 13. Februar 1900 zu Retschke, zu sein. Diese Angaben sind falsch. Beschreibung: 1,46 Meter groß, unterseit. mittelgroß, blonde Haare, volles rundes Gesicht, graue Augen, blonde dünne Augenbrauen, stumpfe Nase, große abstehende Ohren, schwerer Gang, läuft rechts etwas, grüner Hut, ausgeblümter gestreifter Leinenstoff, graugekettete gefleckte Hose, Schafskiebel, graue Weste. Gestiefeltes Barchenhemd. Mitteilung über die Identität des jungen Mannes, der einen blöden Eindruck macht, erbittet die Kriminalpolizei Posen.

Unfälle. An der Ecke Tiergarten- und Glogauerstraße wollte gestern nachmittag gegen 2½ Uhr ein angetrunkener Schuhmacher auf einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auffahren; er trat hierbei fehl und zog sich eine Verletzung am Hinterkopf zu. Auf dem Alten Markt wurde heute früh um 6½ Uhr ein Straßenbahnmachler von einem Kraftwagen angefahren und einige Meter mitgeschleift, wobei er an der linken Hand und am Arm Hautabschürfungen erlitt.

Ein Einbruchsbiebstahl wurde gestern abend in der achten Stunde beim Kinematographenbetreiber Karl Brenneis, Moltestraße 21, verübt. Einbrecher benutzten eine kleine Unwesenheit der Frau Brenneis, um in die Wohnung einzudringen und dort Schränke usw. zu durchwühlen. Da sie jedoch kein Geld, auf daß sie es hauptsächlich abgesehen zu haben schienen, fanden, so erbrachen sie den Gasautomaten und stahlen daraus die gesamte, nicht unbedeutliche Summe und verschwanden unbemerkt.

Festgenommen wurden: ein Bettler, ein Betrunken.

Der Wasserstand der Warthe in Nendorf a. B.: betrug am 12. Juni — 0,30 Meter, unverändert.

Beschaffung in der Ostmark.

Głowno, 12. Juni. Die ehemalige Asmusse Dampfschiffahrtsgesellschaft in Czernowice bei Głowno (Kreis Posen-Ost) hat dem "Goniec" zufolge der bisherige Besitzer Schwerenz an den Polen Boleslaus Mikolajewski in Posen für 56 500 Mt. verkauft.

K. Janowitz, 11. Juni. Die Firma Sultan u. Co. in Thorn hat ihr hier belegenes Haus für 16 000 Mt. an den Allianzunternehmer Sobociński in Martkowitz verkauft.

Bomst, 10. Juni. Erschossen hat sich aus Liebesgründen der 28 Jahre alte Landwirt Schorr in Retschke.

Samotschin, 10. Juni. Ein Schwerenz äscherte in vergangener Nacht das Wohnhaus nebst den Nebengebäuden des Händlers Julius Seelig ein. Nachmittags wurde das glimmende Feuer durch den Wind wieder angefacht, wodurch auch das Wohnhaus der Kaufmannswitwe Podolski bis auf die Umfassungswände niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend; die Brandursache ist noch unbekannt.

K. Strelno, 11. Juni. Die Gemeinde Papros wählt den Grundbesitzer Johann Spyhaliski auf 6 Jahre zum Gemeindesvorsitzenden. — Die Vertretung des Kreisstierarztes Krüger in K. Strelno ist dem Tierarzt Bach übertragen worden. — Einen schweren Unfall erlitt der Knabe Stanislaus Kubial in K. Strelno, als er aus Stahldraht eine Spiralfeder fertigen wollte.

Ein Stück des platzen Drahtes drang ihm in das linke Auge und verlegte es so schwer, daß der Knabe einer Augenklinik zugeführt werden mußte.

* Erone a. Br., 10. Juni. Beim Häckselschneiden geriet gestern der Pferdehalschleife Bronislaus Schröder bei dem Beifahrer Otto Seehäfer in Althof mit der linken Hand in das Rohrwerk, wobei ihm drei Finger abgeschnitten wurden. Sch. wurde heute ins hiesige Krankenhaus geschafft.

* Bromberg, 11. Juni. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkvereins hielt am Mittwoch abend eine Sitzung ab, in der u. a. über die Verteilung der Sätze aus der Tiedemannspende zur Weihilfe für Schülerferienreisen in den Ansiedlungsprovinzen Posen und Westpreußen Beschuß gebracht wurde. In Anbetracht der zahlreichen Bewerbungen wurde der zur Verfügung stehende Betrag geteilt und je zur Hälfte dem Überprinzipal Ulrich an der Oberrealschule und dem Seminaristen Biester am evangelischen Lehrerseminar zuerkannt. Sechs Mitglieder wurden neu aufgenommen; ferner erfolgte die Erledigung verschiedener Unterhaltungsgeleiche. Im Herbst d. J. soll eine Neuauflage des Deutschen Geschäftsbuches herausgegeben werden.

* Bromberg, 11. Juni. Einen Mordversuch auf seine Frau hat heute morgen der in Schleusebau, Friedenstraße 11, wohnende Arbeiter Johann Lisewski unternommen. Als die Frau um 7 Uhr aus dem Bett auffand, zündete L. sein Feuerzeug an und holte dann eine mit Benzin gefüllte Bleiflasche herbei. Die Frau glaubte, er wolle sein Feuerzeug fallen. L. aber übergoss seine Frau mit Benzin und setzte dieses in Brand, um den Tod der Arbeiter herbeizuführen. Die Frau lief schreiend aus der Wohnung, worauf Mitbewohner des Hauses durch Überwerfen eines Sades das Feuer löschen. Die Frau hat Brandwunden an der linken Kopfseite, am Hals und Rücken erlitten, ein Ohr und die Haare auf dem Kopf sind verbrannt. Die Schwerwunde wurde ins Krankenhaus zu Bleichfeld gebracht. Der Mann, ein Tinter, der seine Frau schon wiederholt bedroht und mishandelt hat, wurde von der Schleuseauer Polizei festgenommen und dem Gerichte augeführt.

?? Bromberg, 12. Juni. Wie im Vorjahr hat es sich auch in diesem Jahre wieder ermöglichen lassen, daß die Eisenbahnverwaltung aus den Überschüssen der Salzwerkanlagen zwei Ferienkolonien — Knaben und Mädchen — auf vier Wochen nach dem Osseebad Leba entsenden kann. Die erste Kolonie ist am heutigen Freitag abgefahren; sie besteht aus 64 Söhnen von Handwerkern und Arbeitern des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg aus den Städten Bromberg, Küstrin, Schneidemühl, Kreuz, Hohenfelde, Gnesen und Thorn. Die zweite Kolonie (80 Mädchen aus denselben Bezirken) fährt am 13. Juli ebenfalls auf vier Wochen nach Leba.

□ Grandenz, 12. Juni. (Private Telegramm.) Auf dem hiesigen Flugfeld explodierte heute gegen Mittag in einem Schuppen ein Benzinbehälter; vier Personen, und zwar ein Sergeant, ein Unteroffizier und zwei Soldaten, wurden getötet. Der Grund der Explosion ist noch nicht bekannt. Auch nähere Einzelheiten sind noch nicht zu erfahren.

□ Willenberg i. Ostpr., 12. Juni. (Private Telegramm.) In dem nahen Dorfe Lipkowiz entstand aus bisher unauffälliger Ursache ein großes Feuer, durch das 32 Gehöfte eingeebnet wurden; auch der Glodenstuhl der Katholischen Kirche brannte aus; die Kirche selbst konnte gehalten werden. Etwa 100 Personen sind obdachlos.

Neues vom Tage.

Berlin, 12. Juni.

Zwei Kinder vom Automobil überfahren. In der Kesselstraße überfuhr ein Droschkenautomobil zwei Knaben. Bei dem einen der Knaben konnte nur noch der Tod festgestellt werden, der andere hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß an seinem Aufkommen gesiebelt wird.

Ein tödlicher Fahrstuhlnsunfall ereignete sich in dem Warenhause von Hermann Lieb am Alexanderplatz. Der Monteur Kieselbach hatte den Auftrag erhalten, die Gleitrollen, sowie das Tropfseil eines Fahrstuhls zu schmieren, und begab sich deshalb in den Keller. Offenbar hatte er aber vergessen, vorher den elektrischen Strom auszuschalten. Bei seiner Arbeit kam er dem Seil, das den Motor in Bewegung setzte, zu nahe, und nun glitt der Fahrstuhl in die Tiefe. Dem unglücklichen Arbeiter wurde der Kopf vom Rumpf getrennt.

Einen grauenhaften Tod hat der Sohn des in Buch wohnhaften Arbeiters Haase erlitten, der in der Fürsorgeanstalt in Buch untergebracht war. Haase war aus dem Amt entwidmet und trieb sich seitdem in der Umgebung umher. Am Donnerstag versuchte er in der Wohnung des Eigentümers Karl Brederode im Dorfe Schrambeck einen Einbruch zu verüben. Er zerstörte die Kellerfenster, stieg dann in den Keller hinab und öffnete gewaltsam die dort vorhandene Falltür. Als er seinen Körper bis zur Hälfte hindurchgeworfen hatte, verlor seine Füße den Halt, die Tür schlug zu und zerdrückte dem Eindringling den Rücken. Erst bei Einbruch der Nacht wurde seine Leiche entdeckt.

Bei einem außerordentlich schweren Gewitter in und bei Gelsenkirchen richteten am Donnerstag Wolkenbrüche und Hagelschläge großen Schaden an. An manchen Stellen lag der Hagel 40 Zentimeter hoch. Die Feldfrüchte sind zum größten Teil vernichtet.

Revolversticherei eines bosniischen Arbeiters. In Siegburg in Westfalen hat ein bosnischer Arbeiter eine schwere Blutattat begangen. Er ger

Die Geliebte erwürgt. In Neuville bei Paris erwürgte der Industrielle Bignat seine Geliebte, nachdem diese im Verlaufe einer Erforschung ihn durch einen Revolverschuss schwer verletzt hatte.

Zunstreite. Wie aus Paris gemeldet wird, herrschte in der Nacht auf Freitag in der Gegend von Charolles starker Frost, der an den Weinbergen und auf den Feldern großen Schaden anrichtete.

Infolge eines Erdurtholes sind in der Umgegend der Stadt Saumur in Frankreich drei Häuser eingestürzt, wobei ein Knabe getötet wurde.

Millionendiebstahl bei einer russischen Bank. In Nicosia (Gouvernement Samara) wurde bei der städtischen Kreditanstalt ein Millionendiebstahl entdeckt. Unter mehreren höheren Beamten wurde in Verbindung mit der Kassierer des Vorstehenden des Börsenkomitees und Stadthauptmann Rechtnikow verhaftet.

Humoristische Ecke.

* Die Praktikerin. Junge Mutter: „Über, Marie, wie können Sie denn Babys Bad richtig stellen, wenn Sie kein Thermometer brauchen?“ — Marie: „Beunruhigen Sie sich nicht, Madam! Wenn Baby blau wird, ist's zu kalt, und wenn Baby rot wird, dann ist's zu warm!“

* Im Iran. Ein Konservenfabrikant ging mit zwei Geschäftsfreunden zur Auerhähnjagd. Untermwegs leerten die drei eine Flasche Sognal. Darauf machten sie kehrt und begaben sich auf eine Bierreise. Der Konservenfabrikant traf um 3 Uhr morgens in seiner Wohnung ein. Er schleppte sich zur Wasserleitung, hielt den Kopf unter das Bedien und drehte den Hahn auf. Dann fiel er um und schnarchte. Seine Ehefrau erschien im Hemd und Filzpannoffen. „Um Gotteswillen, Heinrich, schrie sie und rüttelte den Wüden, was ist denn mit dem Wasserhahn los?“ „Was'n? Was'n?“ schluchzte der Weidmann, „dahat er?“

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegraphischer Bericht des Posener Tageblattes.

Berlin, 12. Juni. Am Ministerstisch: Dr. Lenze und Freiherr von Schorlemer.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11½ Uhr.

Zunächst wird die Besoldungsvorlage nach kurzen Ausführungen des Abg. Bartholomäus (Genr.) in 3. Beratung angenommen. Darauf wird der Gesetzentwurf auf Änderung des Zuständigkeitsgesetzes nach kurzen Erörterungen in 2. und zugleich auch in 3. Beratung angenommen.

Es folgt die

I. Beratung des Fideikommissgesetzes.

Justizminister Dr. Beyerle:

Der Gesetzentwurf hat den Zweck, die im Laufe der Zeit bei der Bildung von Fideikommisshäusern hervortretenden Missstände zu beseitigen. Der großen Ausdehnung, die die Fideikommisse in den letzten Jahren genommen haben, muß vorgebeugt werden. Infolge der verschiedenartigen Gesetzgebung in den einzelnen Landesteilen ist eine gewisse Rechtsunsicherheit eingetreten. Wir müssen den Fideikommissen möglichst große Selbständigkeit lassen, sie dürfen aber nicht zu großen Umsfang annehmen und sich nicht zu sehr häufen. Wenn auch Geldfideikommisse angelassen werden können, sollen sich dort die Fideikommisse auf den ländlichen Besitz erstrecken. Keine Geldfideikommisse würden dem Zweck des Staates nicht dienen. Auf eine angemessene Versorgung der Familienmitglieder ist Rücksicht genommen worden. Den unweichenlichen Änderungen des Herrenhauses kann die Regierung zustimmen.

Abg. Dr. von Geisler (lond.):

Das Gesetz bildet eine geeignete Grundlage für eine Neuregelung des Fideikommisgewesens. Es ist vom Herrenhause in meisterhafter Weise überarbeitet worden. Die Fideikommisbesitzer haben zu allen Zeiten dem Staate wertvolle Dienste geleistet. Die wirtschaftliche Bedeutung der Fideikommisse ist außer Zweifel, indem es die allzu große Ausdehnung des fideikommisarischen Besitzes eine Gefahr für die volkswirtschaftliche Bedeutung. Zu unserem Bedauern vermissen wir in der Vorlage die Regelung und Bildung bäuerlichen Fideikommisbesitzers, denn die Erhaltung des Bauernstandes ist ebenso wichtig wie die der Großgrundbesitzer. Wir beantragen, die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. Dr. Bittner (Bir.):

Wir wünschen, daß die Kommission den Auftrag erhält, die Fideikommisbildung auf den bäuerlichen Besitz auszudehnen. Betreffs der Nachfolge hatte der Entwurf vorgegeben, daß der Besitzer die Auswahl unter seinen Söhnen treffen könne. Das Herrenhaus hatte diese Bestimmung befeitigt. Wir halten auch die Nachfolge des Erstgeborenen für richtiger.

Abg. Dr. Lohmann (nl.):

Es steht in der Gesetzesgebung der Grundzüge zur Geltung kommt, gleiches Recht für alle, desto mehr drängt man darauf, die Fideikommisse zu beseitigen. Eine intensivere Bewirtschaftung wird durch die Fideikommisse nicht erreicht, auch die Bodenflucht wird sie nicht beseitigen. Einen Ansporn auf Festigung der Familiengemeinschaft haben auch die anderen Bevölkerungsschichten. Wir sind entschieden gegen eine zu große Ausdehnung der Fideikommisse.

Abg. Dr. Schrott (freikons.):

Auch wir wünschen, daß die Bildung des bäuerlichen Besitzes gehoben wird, denn die jetzige Güterspekulation, insbesondere mit bäuerlichen Grundstücken bedeutet eine wirtschaftliche Gefahr.

Abg. Waldbstein (Fortschr. Bp.):

Die Regelung des Fideikommisrechtes hätte zweckmäßig vom Reiche erfolgen müssen. (Schluß der Redaktion.)

Der Kaiser als Guest des Erzherzog-Chronfolgers.

Die Ankunft des Kaisers in Konopisch.

Schloß Konopisch, 12. Juni. Nachdem am gestrigen Tage mehrere Gewitter mit reichen Regengüssen niedergegangen waren, herrschte heute am frühen Morgen heiteres und sonnig klares Wetter. Der Bahnhof war mit Blumen, Tannen und Blattpfanzen überaus reich geschmückt. Von einem offiziellen Empfang war Abstand genommen worden. Darin schon kam der familiäre Charakter des Besuches zum Ausdruck. Um 8 Uhr 50 Min. traf Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, Frau Herzogin Sophie von Hohenberg und dem Prinzen Ernst auf dem Bahnhof ein. Ihnen folgten Oberhofmeister Freiherr von Rumenskirch, Flügeladjutant Oberst Dr. Bardolff, Dienstklämerer Rittmeister Graf von Straten und Freiherr von Moros, sowie Gräfin Lanjus. Der Erzherzog trug die Oberstlinien-Uniform seines preußischen Ulanen-Regiments. Punkt 9 Uhr lief der Hofzug ein. Kaiser Wilhelm, der preußische Hoffelduniform mit Stock trug, verließ den Salzwagen und schritt auf den Erz-

herzog zu. Die Begrüßung war ungemein herzlich. Die hohen Herren kühten einander. Der Kaiser küßte der Frau Herzogin die Hand.

Konopisch, 12. Juni. Nach der Vorstellung der Gefolge reichte Kaiser Wilhelm der Frau Herzogin seinen Arm und verließ in Begleitung des Erzherzogs durch den in einen Blumenhain umgestalteten Hofwartesalon den Bahnhof. In diesem Augenblick wurden aus den Geschützen in der Tuzink im Jagdloch des erzherzoglichen Reviers 21 Salutschüsse gelöst. Kaiser Wilhelm nahm im erzherzoglichen Hofautomobil, das die Kaiser-Standarte aufgestellt hatte, Platz, ihm zur Linken Erzherzog Ferdinand. In einem weiteren Automobil fuhr die Frau Herzogin von Hohenberg mit den Kindern und sodann die beiderseitigen Gefolge. Die Fahrt ging über die Bezirksstraße zunächst an Feldern und Wiesen vorbei, dann die zum Schloß führende Straße entlang.

Schloß Konopisch, 12. Juni. Im Augenblick der Einfahrt in Schloß Konopisch wurde auf dem kleinen Turm die Kaiserstandarte hochgezogen. Der Erzherzog geleitete seinen hohen Guest in die Maria-Theresia-Apartments und zog sich darauf in seine Gemächer zurück. Um 10 Uhr wurde ein Rundgang durch den Rosengarten angereten.

Schloß Konopisch, 12. Juni. In Begleitung des Kaisers befinden sich u. a. folgende Herren: Generaladjutant Generaloberst v. Plessen, Großadmiral v. Tirpitz, Oberstabsmeister Freiherr von Reischach.

Zum Ableben des Großherzogs Adolf Friedrich.

Für den verstorbenen Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz fand am heutigen Freitag nachmittag in Berlin im Sterbehause Lützow-Ufer Nr. 37 eine Trauerfeier statt, an der auch die Kaiserin teilnahm.

Die Leberrührung der irdischen Hülle des Großherzogs erfolgt in der kommenden Nacht 12 Uhr unter militärischer Eskorte nach dem Stettiner Bahnhof, von wo morgen voraussichtlich um 8 Uhr früh die Leiche im Sonderzug nach Neustrelitz gebracht werden wird.

Vor dem Sterbehause wurde auf Allerhöchstem Befehl ein Doppeldehnenposten des 2. Garde-Ulanen-Regts. aufgestellt.

Neustrelitz, 12. Juni. Großherzog Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz hat eine Proklamation erlassen, in der er verkündet, daß er die Regierung des Mecklenburg-Strelitzschen Landes angetreten habe. Es werde eine dreimonatige Landesträuer und eine sechsmonatige Hofsträuer angeordnet. Die Truppen wurden heute vormittag durch den jetzt regierenden Großherzog beeidigt. In der Residenzstadt wurden die Flaggen auf Halbmast gehisst. Viele Häuser tragen Trauerschmuck.

Telegramme.

Ein Dauerprozeß wegen Betruges.

Berlin, 12. Juni. In dem Betrugssprozeß gegen die Leiter der Kommandantengesellschaft "Spuria", Adolf Hübler und Genossen, wurde heute nach zwemonatiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Hübler, gegen den der Staatsanwalt 7 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, wurde zu 6 Jahren Gefängnis und 6 Jahren Fahrverlust verurteilt, unter Anrechnung von 1 Jahr auf die Untersuchungshaft. Von dreizeig mitangestellten Agenten und Unteragenten wurden sechs freigesprochen, die übrigen zu geringen Strafen verurteilt.

Verurteilung eines Lebensversicherungsdirektors wegen Betruges.

Berlin, 12. Juli. Wegen Betruges in einer Gesamtsumme von etwa 250 000 Mark wurde heute von der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin der Direktor der Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft, Dr. Alfred Seeger, der seinerzeit nach Paris geflohen war, sich dann aber freiwillig gestellt hatte, zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Schwerer Unfall auf einer Hütte.

Dortmund, 12. Juni. Bei Abtragung einer Halde auf der Aplerbecker Hütte löste sich heute morgen plötzlich ein großer Block und riß mehrere Arbeiter in die Tiefe. Bis 11½ Uhr morgens sollen vier Tote und ein Schwerverletzter geborgen sein. Ob noch mehrere Arbeiter verschüttet sind, steht noch nicht fest.

16. Internationaler Presskongress.

Kopenhagen, 12. Juni. Heute vormittag 10 Uhr wurde der 16. Internationale Presskongress im Festsaale der Universität in Gegenwart zahlreicher Delegierter, der Minister und anderer feierlich eröffnet. Als Ehrenpräsident des Kongresses begrüßte der Minister des Innern Rode die Delegierten und wünschte dem Kongress ein gutes Arbeitsresultat. Nachdem das dänische Komitee die Gäste bewilligt hatte, ludigte der Präsident des Kongresses, Chefredakteur des "Neuen Wiener Tagblatts" Wilhelm Singer, dem Königshaus und legte die Bedeutung, Aufgabe und Ziele der Presse dar. Nach einer vom Vizepräsidenten des Kongresses, Redakteur Schweizer-Berlin gegebenen Erklärung umfaßt die internationale Presse-Union jetzt 100 Vereine mit über 18 000 Mitgliedern.

Flottenbesuche und politische Beziehungen.

London, 12. Juni. Die "Daily News" schreiben im Hinblick auf verschiedene internationale Flottenbesuche der letzten Zeit und auf den Besuch englischer Kriegsschiffe in Kiel, daß die britische Nation allen Grund habe, sich dieses Beweises guten Einvernehmens der Großmächte zu freuen. Diese Ereignisse hätten die beiden Großmächte einander näher gebracht.

Stimmweiber als Brandstifterinnen.

London, 12. Juni. Anhängerinnen des Frauenwahlrechts versuchten in der vergangenen Nacht eine aus dem 12. Jahrhundert stammende Pfarrkirche in Chippingdon in der Grafschaft Bedfordshire in Brand zu stecken. Ein Portal ist zerstört worden. Auf dem Friedhof wurden Schriften der Stimmrechtlerinnen gefunden.

Schwere Streitaufräumungen in Neapel.

Rom, 12. Juni. In Neapel ist es gestern abend zu schweren Ausschreitungen gekommen, als ein Trupp bereits vorbestrafte Leute einen Zug Versaglieri mit Steinen bewarfen. Die Soldaten feuerten, als aus einem Hause Schüsse auf sie abgegeben worden waren, und töteten zwei Manifestanten. Darauf kehrte wieder Ruhe ein, nachdem der Streit für beendet erklärt worden ist. Die Truppen kehrten in ihre Quartiere zurück.

Fünf Tote bei einem Automobilunfall.

Toulouse, 12. Juni. Ein mit fünf Angehörigen der Familie des Arztes Bautre besetztes Automobil ist heute früh infolge Einfahrt einer Brücke in einen Graben gestürzt. Alle fünf Insassen wurden getötet.

Die Gebühren für Benutzung des Panamakanals.

Washington, 12. Juni. Der Senat hat gestern abend mit 50 gegen 35 Stimmen die Bill über die Aufhebung der Gebührenfreiheit der amerikanischen Küstenschiffahrt im Panamakanal angenommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Dem Zusammenbruch der Elbinger Vereinsbank, über den wir mehrfach berichtet haben, folgt nun der Bankrott der Firma, deren schwierige Verhältnisse der Hauptgrund für den Konkurs der Bank gewesen sind. Wie aus Elbing berichtet wird, ist auf Antrag des Konkursverwalters der Elbinger Vereinsbank Justizrat von über das Vermögen der Ostdeutschen Schiffswerft für Motorbau von Schenck & Co. Elbing Konkurs eröffnet worden. Die Werft hatte den ihr von der Vereinsbank bewilligten Kredit in die Grenze von 100 000 M. um ca. 500 000 überschritten und dadurch die Zahlungsbeinstellung der Elbinger Vereinsbank veranlaßt.

Breslau, 12. Juni. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13. Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Die Stimmung war bei mäßiger Befahrt, und Roggen notierte 10 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

	Für 100 Kilogramm:
Weizen	20,40—20,60
Roggen	16,70—16,90
Braunerste	15,20—15,50
Futtergerste	14,50—15,00

Gefügezähne der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark.

geringe, ohne Umsatz.

Berlin, 12. Juni. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.) Im Einklang mit dem Ausland und auf die zunahme der argentinischen Verschiffungen verkehrte der Getreidemarkt in schwacher Stimmung bei fortlaufendem ruhigem Geschäft. Weizen war günstig 1 M., Roggen und Hafer 0,75 M. niedriger. Mais und Rübbel ohne Verkehr. — Wetter:

Berlin, 12. Juni. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Hochgradiger Wismut beherrschte den heutigen Verkehr infolge der schwachen Auslandsmärkte und wegen der Zeitungsmeldungen über den Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei. Von Unternehmungslust war keine Spur zu merken. Für mehr als die Hälfte der Ultimopapiere kam ein sog. erster amtlicher Kurs nicht zur Feststellung. Die Kurse bröckelten im Verlaufe noch weiter ab. Phönix verlor über 1 Prozent, ebenso Oberschlesische Eisenindustrie, Türkische Tabakalten, Kanada und Hansa. Täglich 2 Prozent und darüber. Privatdiskont 2½ bis 2½ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 239½, Gelsenkirchen 182,00, Kanada Pacific 197, Hanifa Damenschiffahrt 248,75, Deutscz-Zugemüller Bergwerk 128½, Phönix 235½. — Tendenz: schwach.

Verrichtungen: Chem. Milch Obligationen

Unser Gemeindemitglied

Herr Jödor Schenck

ist gestorben. [6332]

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. cr., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Jfr. Friedhofes aus statt.

Posen, den 12. Juni 1914.

Die Verwaltungskommission
der Gemeinde-Synagoge B.
(Jfr. Brüdergemeinde.)

Zurückgekehrt Dr. Pomorski

Privateklinik f. Chirurgie u. Frauen-
krankheiten, Posen, Petriplatz 4.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 14. Juni, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst, im Anschluss daran Beichte u. Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Greulich. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Rehlaender. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Rehlaender. — Nachmittags von 5 bis 7 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins "Bethanien" im neuen Konfirmandensaal.

Sonntag, den 18. Juni, abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde im neuen Konfirmandensaal Superintendent Staeumer.

Unterberg. Sonntag, den 14. Juni, vorm. 8 1/4 Uhr: Waldfottesdienst. Pastor Herzka.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Pastor Schneiders.

Sonntag, den 14. Juni, vormittags 8 1/4 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor Schneider. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schneider.

Amtswoche: Konfessorialrat Hoenisch.

St. Matthäikirche. Sonntag, den 14. Juni, vormittags 8 1/4 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Ilse. — Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gürtler. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ilse.

Dienstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause. Pastor Gürtler.

Freitag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr: Missionärsnähverein im Pfarrhause.

Christuskirche. Sonntag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutschke.

— Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Dienstag, den 16. Juni, 8 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Gutschke.

Am Mittwoch, dem 17. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause. Pastor Herzka.

St. Paulikirchengemeinde.

Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.

Sonntag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Möller. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pfarrer Stuhlmann. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein, Steinstraße 1.

Amtswoche:

Pfarrer Stuhlmann.

St. Lukaskirche. Sonntag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Pfeifer. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Büchner. — Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Evang. St. Lukaskirche. (Ev. Garnisonsgemeinde.) Sonntag, 14. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr: Predigt. Konfessorialrat Wiehe.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr: Predigt. Konfessorialrat Wiehe. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Stelzer.

Aula der Mittelschule in der Baarhstraße. Sonntag, den 14. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Konfessorialrat Wiehe.

Kapelle des Diaconissenhauses. Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fiedner.

Sonntag, den 14. Juni, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Fiedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, 14. Juni, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diaconissenhaus.

Kapelle des Johannehause. (altes Diaconissenhaus.) Sonntag, den 14. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr: Predigt. Pastor Fiedner.

Familienanzeige

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Fr. Johanna Scholz, Breslau mit staatl. Diplom-Gartenmeister Franz Meyer, Kosel. Fr. Hildegard Krebs, Kl. Darschmen Ostr. mit prakt. Arzt Dr. med. Emil Münze, Ober-Glogau i. Schl. Fr. Olga Becker, Potsdam mit Oberleutnant Wilde, Potsdam. Fr. Margarete Müller, Berlin mit Oberleutnant Kurt Seele, Jägerdog. Fr. Annemarie Guzmann, Berlin-Zehlendorf mit Lieutenant Edert Clausius, Danzig. Fr. Margarethe Meyer, Hannover mit Landesassessor Dr. jur. Gustav Heinze, Hannover.

Geboren: 1 Sohn: Lieutenant von Seebold, Schwedt. Amtsrichter Cropp, Jevers. 1 Tochter: Regierungsassessor von Hove, Neumarkt i. Schl. Hauptmann Benatti, Karlsruhe.

gestorben: Frau Henriette Schaaf geb. Temme, Leipzig-Bo. Ngl. Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Ernst Kornacker, Breslau. Rechtsanwalt Dr. jur. Otto Jacob, Auersbach i. Vogtl. Frau verm. General Clara von Koblinski geb. Gottschau, Berlin. Ngl. Amtsgerichtsrat Alois Pitt, Schweidnitz. Kaufmann Clemens Kuepfel, Breslau. Frau Charlotte Sohm geb. Kehrhahn, Leipzig. Frau Ernstine Luedde geb. Bleich, Bromberg. Veteran Julius Franz Gr. Wolz. Ingenieur Karl Lindler, Bremen. Rittergutsbesitzer Paul Albert Stein, Rothenhausen.

Verlobungsanzeigen

und alle sonstigen Drucksachen
für den Familienbedarf liefert
in schönster Ausführung
— Buchdruck und Lithographie —
— in kürzester Zeit —

Ostdeutsche Buchdruckerei und
Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft
Posen

Tiergartenstr. 6.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die in unserem Handelsregister A unter Nr. 263 eingetragen gewesene Firma **Emil Majur, Elisa** ist heute gelöscht worden. [6324 Elisa, den 6. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist bei Nr. 98 der Firma **Franz Wiczorek in Neustadt bei Pinne** eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist. [6323 Pinne, den 8. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Gostyn** belegene, im Grundbuche von **Gostyn** Band XXV Blatt Nr. 626 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Fräuleins: [6322 a) **Marianna Susanna Kuczmerowicz,**
b) **Felicia Cecilia Kuczmerowicz,**
c) **Katharina Monika Kuczmerowicz** sämtlich aus **Gostyn** eingetragene Grundstück

am 10. August 1914,
vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Das in der Gemarkung **Gostyn** belegene Grundstück besteht aus einem bebauten Anteil an ungetrennten Hörfäumen am Viehmarkt, Grundsteuernummerrolle Art. 93, Gebäudesteuerrolle Nr. 216. Gebäudewert 300 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Gostyn, den 10. Juni 1914.

Königl. Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Hugo Sperber in Ostrowo** ist zur Prüfung der nachträglich ange meldeten Forderungen Termin auf den 4. Juli 1914,
vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht in **Ostrowo** auberaumt. [6323 Ostrowo, den 6. Juni 1914.
Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Müller,

25 Jahre alt, vertraut mit Sauggas-Motoren und Maschinen der Neuzeit, sucht sofort anderweitig Stellung.

Gustav Sommer jr.,
Audi bei Tremessen (Posen).

Für junges evgl. Mädchen wird z. 1. 7. 14 Stellung zwecks gründlicher

Stellenangebote.

Mechanische Juwelierei, sindatsfrei, sucht gut eingeführten

Plakvertreter

Off. u. 6327 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. August tüchtige, evangelische

Berkäuferin

für mein Wäsche-, Konfektions- und Modewaren-Geschäft. Off. mit Photographie und Gehaltsansprüchen an

Heinrich Heyse,

Kolmar i. p.

Züchtige Wirtin

zum 1. 7. auf Rittergut bei Posen

gesucht, gegen hohes Gehalt.

Angebote unter **H. E. 6320** an die Expedition dieses Blattes.

Junges, anständ., fleißiges

Mädchen

sucht in Posen oder Gnesen

Stellung bei guter Herrschaft

Gef. Off. mit Wohnung an

E. Gabel, Schönebeck a. E.

Steinstraße 40, 1 Kr.

Vortrag vor Pastor Gürtler: Unser Bundesfest.

Montag, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Pfadfinder. — Abends 8 Uhr: Turnen der ersten Abteilung.

Dienstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr: Übungsstunde des Bläserchors.

Mittwoch, den 17. Juni, abends 8 Uhr: Turnen der zweiten Abteilung.

Evang. Jungfrauenverein Zabikowo. Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 5 Uhr: Versammlung.

Montag, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Pfadfinder. — Abends 8 Uhr: Turnen der ersten Abteilung.

Dienstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr: Übungsstunde des Bläserchors.

Mittwoch, den 17. Juni, abends 8 Uhr: Turnen (Schießstraße).

Donnerstag, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

Vereinssekretär Schiffler.

Sonntag, den 20. Juni, von 3–6 Uhr: Versammlung der Pfadfinder. — Abends 8 1/2 Uhr: Literatur Abend: "Fischart und Brant".

Die Räume sind außer Montags an

den Wochentagen abends von 7–10

Uhr, Sonntags von 3 Uhr nach

mittags an geöffnet.

Alle evgl. Männer und jungen

Männer sind herzlich willkommen.

Evang.-luth. Blaukreuzverein. Sonntag, den

14. Juni, abends 8 Uhr: Monats-

versammlung unter **Z. M. 2850** Exp. d. Bl.

Die Lieferung frei Verwendungss-
telle **Edeka Kasernen- und Ho-
spitalstraße in Gnesen** von

442,8 Tausend Hartgebrannten

Die Lieferung frei Verwendungss-
telle **Edeka Kasernen- und Ho-
spitalstraße in Gnesen** von

442,8 Tausend Hartgebrannten

Hintermauerungssteine

zum Neubau dreier Familienwohn-
häuser für das Infanterie-Regi-
ment 49 soll im öffentlichen Ver-
dingungsverfahrens vergeben wer-
den. Termin hierzu ist auf

Donnerstag, d. 25. Juni 1914,

vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Militär-
Bauamts Bromberg, Moltkestr. 20,

Hof 2 Et. anberaumt. Verschlossene,

mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote nebst 2 Probe-

steinen sind bis zur Terminkunde

porto- und bestellgeldfrei einzu-
reichen. Die Bedingungen liegen

während der Dienststunden (8–1)

beim Militär-Bauamt zur Einsicht

aus. Die vorgeschriebenen Ange-
botsformulare können gegen Ein-
sendung von 20 Pfennig bezogen

werden. Lieferzeit 6 Wochen.

Beschlagsstrafe 4 Wochen.

Militär-Bauamt Bromberg.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 13. Juni

d. Js., mittags 12 Uhr soll

hier selbst

<p

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 12. Juni 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 11. Juni.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Danzig	207	171	—	165—169
Thorn	—	—	—	—
Stettin*	207	165—173	—	166
Posen	204—207	161—166	—	162—164
Breslau	204—206	166—168	145—150	158—160
Berlin	210—212	175—175½	—	172—187
Hamburg	210—214	178—182	—	175—182
Hannover	—	—	—	—

* Feinster Weizen über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

Weizen:	11. 6.		11. 6.	
	Juli	Sept.	Juli	Sept.
Berlin 755 gr.	—	—	211,25	198,50
New York Ned Winter Nr. 2	Sept.	—	145,45	—
Chicago Northern I Spring	Juli	95½ Cts.	147,00	—
Liverpool Ned Winter Nr. 2	Juli	85½ Cts.	131,40	—
Paris Lieferungsware	Juni	83½ Cts.	128,70	—
Oden-Pest Lieferungsware	Okt.	7 Sh. 3 d.	163,60	—
Odessa IIIa 92½/so 3—4 % Bes. einschl.	Sept.	28,40 cts. p.	231,20	—
Bordospesen	Sept.	—	—	—
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	9,10 cts. p.	162,00	—
Roggen:	—	—	—	—
Berlin 712 gr.	Juli	—	175,50	—
Odessa 910/15 einschl. Bordospesen	Sept.	—	165,25	—
Hafer:	Sept.	—	118,10	—
Berlin 450 gr.	Juli	—	169,00	—
Mais:	Sept.	—	161,25	—
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—	—
Chicago Lieferungsware	"	71½ Cts.	118,15	—
Buenos-Aires Lieferungsware	"	5,35 cts. p.	95,25	—

Posener Handelsberichte.

Posen, 12. Juni. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Central-Ein- und Verkaufs-Gesellschaft.) Weizen, guter 207 Mark, Gelbweizen, guter 205 Mark, Roggen, 123 Pf. holl. gute trockne Dom-Ware, 166 Mark, Braugerste, gute, — Mark, feinere Sorten über Notiz. Hafer, guter, 162 M. Tendenz: stetig.

Posen, 12. Juni. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 kg.: Weizen, guter 20,50 Mark mittlerer 18,60 Mark, geringer 17,10 Mark; Roggen, guter, 16,30 Mark, mittlerer 15,30 Mark, geringer 14,90 Mark; Gerste, gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; Hafer, guter 16,20 Mark, mittlerer 15,30 Mark, geringer 14,70 Mark.

Posen, 12. Juni. [Städtischer Viehhof.] Es waren ausgetrieben: 115 Rinder, 376 Schweine, 173 Kälber, 30 Schafe, 9 Ziegen, 567 Ferkel; zusammen 1270 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. Rindern: junge, gut genährt ältere, —, — Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts, —, —, b) vollfleischige, jüngere 39—43, c) mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere 35—38 Mark. C. Färse und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färse, höchsten Schlachtwerts, —, —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren, —, —, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färse 36—40, d) mäßig genährt Kühe und Färse 30—34, e) gering genährt Kühe und Färse 20—22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser), —, — Mark. II. Kälbern: a) Doppellender feinster Mast

—, —, b) feinste Mastkälber 60—63, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 53—57, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—50, e) geringe Saugkälber 35—40 Mark. III. Schafe: A. Stallmaßtache: a) Mastkümmel und jüngere Masthammel 46 M., b) ältere Masthammel geringe Mastkümmel und gut genährt junge Schafe 43—46. B. Weidmaßtache: a) Mastkümmel, —, —, b) geringe Kümmel und Schafe, —, — Mark. IV. Schweinen: a) Fleischschweine über 3 Stk. Lebendgewicht 43 M., b) vollfleischige von 240—300 Pf. Lebendgew. 42—43, c) vollfleischige von 200—240 Pf. Lebendgewicht 39—42, d) vollfleischige von 160—200 Pf. Lebendgewicht 39—42, e) fleischige Schweine unter 160 Pf. 35—39 M. f) unreine Sauen und geschnittenen Eber 35—40 M. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität 340—380 Mark. III. Qualität 230—300 Mark. Mittelschweinen (Läuse) für Stück 24—40 Mark. — Ferkel für Paar 18—32 Mark. Schweine wurden verkauft für Bentner Lebendgewicht: 1 Stück für 44 M., 16 Stück für 43 M., 99 Stück für 42 M., 32 Stück für 41 M., 23 Stück für 40 M., 26 Stück für 39 M., 7 Stück für 38 M., 10 Stück für 37 M., 10 Stück für 36 M., 5 Stück für 35 M., 1 Stück für 34 M., 1 Stück für 32 M., 1 Stück für 30 M.

Der Geschäftsgang war ruhig. Der Markt wurde geräumt.

Bericht über die Betriebsergebnisse des städtischen Vieh- und Schlachthofes zu Posen im Monat Mai 1914.

A. Viehhof. Aufgetrieben waren zu sämtlichen Märkten: 1153 Rinder (i. B. 800), 10076 Schweine (i. B. 7448), 2210 Kälber (i. B. 1765), 283 Schafe (i. B. 234), 54 Ziegen (i. B. 53). Von diesem Auftriebe kamen an: a) mit der Eisenbahn: 764 Rinder, 4069 Schweine, 1265 Kälber, 247 Schafe, 9 Ziegen, — Ferkel; b) auf dem Landwege: 389 Rinder, 6007 Schweine, 945 Kälber, 36 Schafe, 45 Ziegen. Vom Viehhof wurden abgetrieben: a) mit der Eisenbahn: 424 Rinder, 2214 Schweine, 14 Kälber, 115 Schafe; b) auf dem Landwege: 114 Rinder, 3107 Schweine, 60 Kälber, 74 Schafe, 35 Ziegen; c) zum Schlachthofe: 615 Rinder, 4755 Schweine, 2136 Kälber, 94 Schafe, 19 Ziegen. Anschlussgeleise kamen 13 zweit- und 479 eingeschossige Wagen an. Abgefandt wurden 8 Dünge-waggons des Schlachthofes.

B. Schlachthof. Geschlachtet wurden im ganzen 9734 Tiere, darunter: 895 Rinder, 5798 Schweine, 2428 Kälber, 526 Schafe, 57 Ziegen, 13 Ziegenkümmel, — Spanferkel, 17 Pferde. Bei der Untersuchung der Tiere im geschlachteten Zustande wurden beanstandet und mit Beslag belegt: 8 Rinder und 39 Rinderstückel, 8 Schweine und 8 Schweinestückel, 1 Kalb und — Kalbsstückel, 1 Schaf und — Schafstückel, — Ziege, — Pferd.

Bei der Untersuchung der Tiere im lebenden Zustand wurden beanstandet und dem Sanitätshofe überwiesen: 3 Rinder, 3 Schweine, — Kalb, — Schaf.

Der Kohlenverbrauch für die Maschinenanlage betrug 3266 Bentner. An Kristalleis wurden 1723½ Bentner gewonnen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Einen Kurssturz von 70 Prozent, von 168½ auf 99 Prozent, erfahren am Donnerstag an der Berliner Börse die Aktien des Zinnwalzwerks G. J. Ohles Erben A.-G. in Breslau. Ein Kursrückgang war schon vor einiger Zeit eingetreten, als es hieß, daß die diesjährige Dividende nur etwa 10 Prozent betragen werde, gegen 16 Prozent in den beiden letzten Jahren. Jetzt stellt sich jedoch heraus, daß die Dividende für das jetzt ablaufende Geschäftsjahr überhaupt ausfallen muß, was um so überraschender wirkt, als noch vor vier Wochen die Verwaltung mitgeteilt hatte, daß die bisherige Dividende verteilt werden könne. Der Grund für den schlechten Abschluß liegt in verfehlten Zinnspekulationen, über die die „Tägl. Rundschau“ folgendes mitteilte:

Durch einen Beschluß des Aufsichtsrats waren dem Vorstand Spekulationen in Zinn in Höhe von über 50 To. auf das bestimmteste untersagt. Es hat sich indessen im Laufe des Mittwochs, wo eine Sitzung des Aufsichtsrats in Breslau stattfand, herausgestellt, daß das langjährige Vorstandsmitglied Max Löffler in Verbindung mit anderen Angestellten und ohne Wissen des zweiten Vorstandsmitgliedes, das zeitweise verreist war, durch umfangreiche Spekulationen in Zinn sowie durch andere Manipulationen, die einen groben Vertrauensmissbrauch in sich schlie-

ben, das Unternehmen auf das schwerste geschädigt. Wie hoch sich die Verluste belaufen, läßt sich noch nicht angeben, da die Prüfung der Bücher, Kontrakte usw. mit Schwierigkeiten verknüpft ist und viel Zeit in Anspruch nimmt. Eine endgültige Feststellung wird sich voraussichtlich bis Freitag, wo der Aufsichtsrat neuerdings in Breslau zusammentritt, ermöglichen lassen. Schon jetzt läßt sich indessen übersehen, daß außer dem Gewinn von etwa 600 000 M. die Reserven der Gesellschaft in Höhe von etwa 600 000 M. zur Deckung des Verlustes nicht ausreichen und daß die Verteilung einer Dividende für das Ende dieses Monats ablaufende Geschäftsjahr ausgeschlossen erscheint. Daß für das nächste Jahr die Wiederaufnahme einer Dividendenzahlung in Aussicht zu nehmen ist, muß als unwahrscheinlich bezeichnet werden.

= Berliner Häute-Auktion. Auf der diesmonatigen Häute-Auktion war der Besuch ziemlich gut. Infolge geringer Kauflust konnten sich die Preise der Vorauktion nicht halten, sie bröckelten vermehr ab, und zwar die Gattungen am meisten, die sonst vom Auslande aufgenommen wurden, das diesmal fast völlig fehlte. So daß fast nur das Inland als Käufer in Betracht kam. Es kamen an beiden Tagen zur Versteigerung: 7659 gewöhnliche Ochsenhäute, 23 Stück alte Ochsenhäute, 981 Stück bayerische Ochsenhäute, 15 212 Stück Bullenhäute, 14 621 Stück Kühhäute, 3580 Stück Färserhäute, 30 015 Fresserhäute, 4524 Stück Schuhhäute, 78 397 Stück Kalbfelle, 40 697 Stück Schaffelle und 3641 Stück Rökhäute. Es verloren schwere Bullenhäute bis 4½ Pfg., mittlere 1—3½ Pfg., leichte Bullenhäute erzielten 1½ Pfg. mehr, Ochsenhäute verloren durchweg 1—3 Pfg. für das Pfund, Färserhäute 1—2½ Pfg., Fresserhäute zogen bis 1½ Pfg. an. Leichte Kühhäute notierten 1½ Pfg., ebenso schwere, leichte Kalbfelle 30 Pfg., mittlere 4½ Pfg. niedriger. Ebenso brachten Schaffelle 20—30 Pfg. weniger, schwere Kalbfelle zogen 1 Pfg. an.

= Scheidemandel. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung, die am 27. Juni stattfindet, ist Aufhebung des Beschlusses wegen Erhöhung des Grundkapitals geplant und als Punkt 4 folgender Sanierungsvorschlag: "Beschlußfassung über Beschaffung neuer Mittel durch Erhöhung des Grundkapitals um einen Beitrag bis sechs Millionen Mark durch Ausgabe neuer Inhaberaktien über je 1000 Mark, welche mit Vorzugsrechten betreffend Dividende und Liquidationsverlös ausgestattet werden. Beschlußfassung über die Modalitäten der Ausgabe und Ausschluß des gesetzlichen Bezugsschreites der Aktiengesellschaft. Gleichzeitige Beschlußfassung über Herabsetzung des Grundkapitals zum Zwecke der Vornahme außerordentlicher Abschreibungen und Rückstellungen durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 4:3, soweit nicht der Gesellschaft von je vier Aktien eine freiwillig zur Verfügung gestellt wird. Beschlußfassung über die Ausstattung der zur Verfügung gestellten Aktien mit Vorzugsrechten und Begebung derselben. Die Herabsetzung soll nur dann in Kraft treten, wenn die Beschaffung neuer Mittel durch Ausgabe von Vorzugsaktien beziehungsweise von zur Verfügung gestellten Aktien beschlossen und durchgeführt ist." — Wenig aussichtsreich scheint dieses Sanierungswert doch zu sein, denn, wie die Verwaltung in dem Geschäftsbericht sagt, geht sie bei diesen Vorschlägen von der Voraussetzung aus, daß die heute noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen am Tage der Generalversammlung soweit gediehen sein werden, um eine Annahme der Anträge zu ermöglichen.

= Zur Betriebseinstellung der Dampfmühlen in Kalisch. Die Nachricht, daß drei der größten Dampfmühlen in Kalisch untereinander das Abkommen getroffen hätten, vom 1. Juli d. J. den Betrieb einzustellen, entspricht nicht ganz den Tatsachen. Die drei größten Dampfmühlen in Kalisch, Reich. und Chmielnicki, Deutschmann sowie Kleczewski und Hamburger, werden weiterhin ihren Betrieb aufrecht erhalten, wenn auch nicht in dem Umfang wie bisher. Die genannten Firmen wollen sich jetzt namentlich mit der Herstellung von Leuchen beschäftigen, die Firma Deutschmann beabsichtigt, ihre der Dampfmühle angegliederte Gerberei auszudehnen. Heute früh hat auch die Firma Lewert u. Majer Konturs angemeldet. Durch die Arbeitseinstellung der genannten Firmen verlieren über 5000 Arbeiter ihr Brot.

= Ausbeutung der Mineralschläze Chinas. In Peking sind am Mittwoch Abkommen abgeschlossen worden für die Bildung einer chinesisch-belgischen Gesellschaft zur Ausbeutung der Mineralschläze Chinas. Das Kapital beträgt zurzeit zehn Millionen Dollar und wird zu gleichen Teilen in chinesische und belgische Aktien eingeteilt. Als Sicherheit für den chinesischen Kapitalanteil sollen die Minenlager in Schant und Kansu dienen. Das Hauptbüro soll in Peking sein mit einem Unterbüro in Brüssel. Das Direktorium wird teils in belgischen, teils in chinesischen Händen liegen. Der Chefingenieur wird ein Belgier, das kaufmännische Personal sowohl Chinesen wie Belgier sein. Die Organisation ist dem chinesisch-japanischen Handelstrust ähnlich.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 12. Juni. [Börsenbericht.]

Domzucker, 88 Grad ohne Sac 9,25—9,30
Tendenz: ruhig.
Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juni	9,47½	Gd.	9,50	Br.
für Juli	9,55	Gd.	9,57½	Br.
für August	9,65	Gd.	9,67½	Br.
für Oktober-Dezember	9,57½	Gd.	9,60	Br.
für Januar-März	9,75	Gd.	9,77½	Br.
für Mai	9,90	Gd.	9,92½	Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: bewölkt.
Wochenumsatz: 83 000 Rentner.

		Berlin, 12. Juni.		Tendenz: matt.	
Privatdisk.	23/4.	12.	11.	12.	11.
Petersb. Auszahl.	G. 213,87½	213,90	Fraustadt. Buderfab.	210,25	211,00
	V. 211,82½	213,85	Gasmotoren Deutz	122,60	122,75
Osterr. Noten	84,90	84,85	Gesamtstoff Renner	246,50	248,00
Russische Noten	213,95	213,85	Handelsg. f. Grundb.	152,00	152,00
	214,15	214,15	Harpenet Bergwerk	178,25	178,50
4% Dtsch. Reichsanl.	99,00	99,10	Hasper Eisen	—	156,50
3½% D. Reichsanl.	86,60	86,70	Held u. Franke	171,80	171,80
3% Dtsch. Reichsanl.	77,25	77,25	Hermannmühlen	150,50	151,50
4% Preuß. Kons.	98,90	99,00	Hoesch Eisen	313,00	313,00
3½% Preuß. Kons.	86,70	86,75	Hohenlohewerke	104,00	105,00
3% Preuß. Kons.	77,20	77,20	Kronprinz Metall	264,90	267,00
4% Pos. Prov.-Aul.	93,60	93,60	Buderf. Kruschitz	228,10	228,10
3½% P. Prov.-Aul.	83,00	83,25	Bindenberg Stahl	167,50	167,50
3% do. 1895	—	—	Ludwig Loewe	310,25	310,50
4% P. Städtn. 1900	95,00	95,50	Löhner-Aktien	116,10	116,10
4% do. 1908	95,00	95,50	Maschinenf. Budau	126,25	126,25
3½% do. 1894-1903	84,60	84,60	Norddeutsche Sprit	246,00	248,00
4% P. Pfdsbr. S. VI-X	101,00	101,00	Oberschl. Eisen-Ind.	77,75	78,20
3½% do. S. XI-XVII	90,90	91,00	Oberschl. Kolbwerke	209,70	211,75
4% Pos. Pfandbr. D	94,75	94,90	Oppeln Cement	151,75	152,25
4% do. E	94,90	94,90	Orenstein u. Koppel	169,00	169,50
3½% do. C	90,50	90,30	Ostelb. Sprit	307,00	308,25
3% do. A	82,25	82,25	Julius Pintsch	134,00	134,50
3% do. B	85,25	85,25	Rombacher	153,25	155,25
4% R. P. Landsch. Pfds.	94,50	94,50	Rütgerswerke	190,50	191,00
3½% W. N. Pfdsbr.	84,50	84,60	S.-Th. Portl. Zem.	180,50	180,50
3% do.	77,20	77,20	Schubert u. Salzer	380,00	379,50
4% Pos. Rent.-Br.	95,60	95,60	Schudert	145,00	145,30
3½% do.	85,80	85,80	Siemens u. Halske	213,00	213,00
4% D. Pfandbr. Inst.	96,80	96,80	Spritbank	445,00	445,00
4% Russ. Unionb. 1902	89,80	89,80	Steaum Romana	142,00	142,40
4½% do. 1905	97,75	97,80	Stettiner Vulkan	124,80	124,75
4% Serbische amort.	79,00	78,90	Union Chemische	204,10	204,10
Zirk. 400 Frs. -Pöse	162,70	163,10	W. Chem. Charlottenb.	354,00	356,00
4½% Pln. 3000 eb. 1000	88,40	88,50	W. Köln-Nott. Pulb.	324,00	324,10
4% Berl. Straßenb.	147,00	147,00	Ver. Dt. Nibelwerke	294,00	294,00
Pos. Straßenbahn	171,00	170,50	Ver. Paus. Glashütten	347,00	349,00
Orientb. Betr.-Ges.	—	—	Vogt. Maschine	299,50	302,00
Argo Dampfschiff.	119,00	120,00	Wanderer Fahrrad	351,00	358,75
Hamb.-Südamerik.	157,90	—	South West Afr.-Sh.	109,40	109,75
Darmstädter Bank	116,00	116,00	4½% Ob. Chem. Milch	100,00	100,00
Danziger Privatbank	124,75	124,75	Schles. Portland	157,90	158,00
Dresdner Bank	149,00	149,00	Schimischower Zem.	171,25	171,90
Nordb. Kreid. Inst.	119,50	119,50	Mech. Weberei Linden	227,00	227,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123,25	123,25	Osterr. Kredit ult.	189,3/4	190,1/4
Hugger Brauer. Pos.	137,50	139,00	Ostb. Handelsges. ult.	150,1/4	150,1/2
Nat.-B. f. Deutschl.	109,75	109,75	Ostche. Bank ultimo	239,5/8	239,7/8
Akkumulatorenfabrik	302,00	304,50	Dist. Kommand. ult.	187,7/8	187,7/8
Adler-Fahrrad	328,00	327,25	Petr. Int. Handelsb.	178,7/8	179,3/8
Baer und Stein	407,50	408,25	R. B. f. ausw. Handel	150,1/2	150,5/8
Benzin Holzbearbeit.	45,50	45,50	Schauting-Eisen	132,5/8	133,3/8
Bergmann Elektrizit.	115,10	115,00	Lombarden ultimo	—	—
B. M. Schwarzkopff	267,10	268,00	Baltim. and Ohio-Sh.	—	92,00
Bochum. Gußst.	221,50	222,00	Canada Pacific Akt.	197,1/2	198,3/4
Breslauer Sprit	444,50	445,10	Aumez Friede	157,7/8	158,5/8
Cheim. Fabr. Milch	258,00	258,00	Deutsch-Luxemburg	129,1/8	129,3/4
Daimler Motoren	389,25	389,00	Gelsenkirch. Bergw.	182,1/2	183,1/4
Dt. Gasglühl. Auer	565,00	564,75	Laura-Hütte ult.	147,1/2	148,00
Dtsch. Zutespinnerei	318,25	318,25	Oberschl. Eisenb.-Bed.	86,1/2	87,3/4
Dtsch. Spiegelglas.	281,00	281,00	Phoenix Bergwerk	235,3/4	237,1/4
Dt. Waffen u. Mun.	346,00	349,00	Rhein. Stahlwerke	—	—
Donnersmarck-Akt.	333,50	335,25	Hamb. Padesfahrt	127,3/8	—
Dynamit-Trust-Akt.	165,90	165,90	Hansa Dampf.	249,5/8	251,00
Eisenhütte Silesia	110,50	112,00	Norddeutscher Lloyd	110,5/8	111,1/8
Elektr. Licht u. Kraft	128,00	128,00	Edison	242,5/8	243,5/8
Feldmühl Cellulose	152,80	152,80	Ges. f. elektr. Unt.	158,5/8	158,5/8

		Berlin, 12. Juni.		[Produktbericht.] (Amtl. Schlußlire.)	
Weizen, matt.	12.	11.	Hafer, matt.	12.	11.
" für Juli	210,75	211,25	" für Juli	168,75	169,00
" Septbr.	197,75	198,50	" Septbr.	160,25	161,25
" Oktober	197,75	198,75	Mais amerik. mixed		
" Dezbr.	197,75	198,75	geschäftl. für Juli		
Roggen, behauptet,			Septbr.		
" für Juli	175,00	175,50	Rübel, geschäftslos,		
" Septbr.	165,25	165,25	" für Oktober		
" Oktober	165,50	165,25	" Dezbr.		
" Dezbr.	165,25	165,25	"		